

Preussisch Eylauer Kreisblatt.

Dieses Blatt erscheint in der Regel Mittwoch und Sonnabend. Bestellungen für 95 Pf. vierteljährlich werden von den sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten und für Dr. Eylau in der Expedition für 1 Mark vierteljährlich angenommen.



Inserate werden in der Expedition angenommen und die dreispaltige Corpuszeile oder deren Raum mit 15 Pf., unter 50 Pf. jedoch keine Anzeige berechnet. Bei größeren Insertions-Austrägen wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nr. 104

Verden, Sonnabend, 9. Dezember

2017



Das ehemalige Gutshaus der Familie v. Tettau in Tolks

Impressum

Herausgeber

Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau
in der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.,
Lindhooper Straße 67, 27283 Verden
E-Mail: preussisch-eylau@landkreis-verden.de
Internet: www.preussisch-eylau.de

Kreisvertreterin

Evelyn v. Borries (Wildenhoff); Tucherweg 80 ,
40724 Hilden, Tel.: 02103 - 64759, Fax: 02103 - 23068
E-Mail: EvBorries@gmx.net

Geschäftsführerin und Schatzmeisterin

Erika Zschiesche (Uderwangen)
Bergstraße 46, 27404 Seedorf; Tel.: 04281 – 5298
E-Mail: zschiesche-go@t-online.de

Redaktion

Frank Steinau, Twedter Mark 108, 24944 Flensburg,
Tel. 0461-13797, E-Mail: F.Steinau@hwk-flensburg.de

Geschäftsstelle

Kartei und Versand

Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau
Lindhooper Straße 67, 27283 Verden
E-Mail: preussisch-eylau@landkreis-verden.de
Telefon: 04231 – 15589

Bilder ohne Nachweis

Sind aus dem Archiv/Bestand der
Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau

Druck und Gestaltung

F&R Druck, Obere Straße 57, 27283 Verden

Spendenkonto

Empfänger: Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau
Kreissparkasse Verden
IBAN: DE66 2915 2670 0010 2443 58 und
zusätzlich für Überweisungen aus dem Ausland:
BIC: BRLADE21VER

Redaktionsschluss

für das nächste Heft Nr. 105: **15. März 2018**
Bitte senden Sie Ihre Beiträge und Meldungen direkt an
die Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau,
Lindhooper Straße 67, 27283 Verden oder per
E-Mail an preussisch-eylau@landkreis-verden.de

Die Schriftleitung behält sich redaktionelle Änderungen vor. Für Inhalt und Aussage der namentlich gekennzeichneten Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Inhalt

Grußwort der Kreisvertreterin.....	4
Weihnachten ohne Jesus?	6
Bekanntmachungen der Kreiskommunität	8
Spendenaufuf.....	9
Das Preußisch Eylauer Kreistreffen 2017	10
Deutsch-polnisch-russische Jugendbegegnung 2017.....	14
Brief von Ursula Neumann aus Australien	21
Liebe Landsleute und Leser im Ausland,.....	21
Das 11. Treffen der Tharauer und Wittenberger.....	22
Eine Reise in unsere Heimat zu den Partnern und neuen Bewohnern unseres Heimatkreises Pr. Eylau	25
Impressionen einer Reise nach Preußisch Eylau 2017	28
Ostpreußenreise mit Stationen in Heilsberg.....	31
Preußisch Eylauer Schützenmajestäten 2017 ermittelt.....	34
Gemeinde Pompicken	35
11. Kommunalpolitischer Kongress der LO in Allenstein – Das Thema Reformation fand großen Anklang	38
Fürstengruft zur Besichtigung freigegeben.....	39
„Familienforschung“	41
Erinnerungen.....	44
Impressionen	45
Eine Reise nach Ostpreußen	47
Stammbaum	55
Wie Natangen zu seinem Namen kam	56
Erinnerungen.....	57
Späte Anerkennung für Wolfskinder.....	58
Ehegatten und Kinder verstorbener Wolfskinder können Antrag stellen.....	59
Ehrentage	76
In eigener Sache.....	76
Herta Rilke wurde 100 Jahre	77
Zur Nachahmung empfohlen!	78
Ein stilles Gedenken	80
Erinnerungen an Else Scheffler	82
An das Christuskind.....	87
Buchempfehlungen	89
Humor aus Ostpreußen	90
Unsere Bücherecke	93
Weihnachten 1944.....	94



Liebe Landsleute, liebe Leser unseres Kreisblattes, liebe Freunde unseres Heimatkreises Preußisch Eylau in Ostpreußen,

schon wieder sind die Monate verfliegen und Weihnachten ist nicht mehr fern. Ich hoffe und wünsche, Sie alle hatten einen schönen Sommer mit vielen erfreulichen Stunden im Kreise der Familie und der Freunde. Und hoffentlich sind Sie gesund und erfreuen sich Ihres Lebens. Auch wenn es einem manchmal so vorkommt, als würde das Leben immer komplizierter, gefährlicher und weniger erfreulich. Aber das täuscht! Wir alle leben in einer so schönen Zeit, in der man sich so viel leisten kann, ob es nun Reisen sind oder andere Unternehmungen. Und vor allem können wir in unsere alte Heimat fahren, ohne Angst und Bedenken.

Ich war in diesem Jahr zusammen mit unseren Partnern aus Verden in Ostpreußen. Dieses Mal verbrachten wir die längste Zeit im nördlichen Teil unseres Heimatkreises, also in dem russischen Bereich. Ich habe zum ersten Mal seit unserer Flucht in meiner Geburtsstadt Königsberg übernachtet. Abends sind wir durch die Stadt geschlendert und ich habe versucht, Altes im heutigen Königsberg zu entdecken. Natürlich waren wir auf der Dominsel, wo gerade ein großes Kulturfestival stattfand. Königsberg ist eine pulsierende Stadt, aber eine russische geworden, und man muss schon sehr genau hinsehen, wenn man sich diese Stadt in der Zeit vor dem Krieg vorstellen möchte.

Das Land zwischen Königsberg und Pr. Eylau ist nach wie vor nicht sehr intensiv bewirtschaftet; es blutet einem das Herz, das Land so brach liegen zu sehen!

Im September, in diesem Jahr 2 Wochen später als gewohnt, trafen wir uns zu unserem Kreistreffen in Verden. Wie angekündigt im Forum der Niedersachsenhalle. Wir haben uns sehr viel Mühe gegeben, diese noch sehr neue große Halle nett zu gestalten. Wir im Vorstand haben vorher viele Ideen ausgetauscht und manchmal auch wieder verworfen.

Ich denke, dass alle, die an dem Treffen teilgenommen haben, mit mir der Meinung sind, dass der neue Veranstaltungsort eine große Verbesserung gegenüber den letzten Jahren ist. Und in Zukunft werden wir die Niedersachsenhalle weiter für unser Treffen nutzen.

Ein Höhepunkt des Nachmittags war der Vortrag von Herrn Pfarrer i.R. Grimoni, der uns sehr kurzweilig und locker über die Geschichte Ostpreußens erzählt hat. Immerhin war unser Land das erste, das nach der Reformation als Staatsreligion den Evangelischen Glauben eingeführt hat.

Wir sind sehr froh, dass sich die Teilnehmerzahl unseres Treffens nicht verringert hat und auch viele jüngere Besucher anwesend waren. Das lässt mich hoffen, dass Ostpreußen noch etwas weiter lebt –zumindest in den Herzen unserer Familien.

Dass Ostpreußen lebt, wurde beim Ostpreußentreffen im Mai in Neuss demonstriert. Die große Neusser Stadthalle war total ausgebucht. Ich habe von dort einen Regenschirm mitgebracht, auf dem in großen Buchstaben steht

– In Ostpreußen geht die Sonne auf –

Und das wird sich auch nie ändern, solange sich die Erde dreht!

Wir alle werden weiterhin daran mitarbeiten, dass unser Ostpreußen nicht vergessen wird. Deshalb möchte ich Ihnen allen ganz herzlich danken für Ihre Treue zu unserer Heimatzeitung, für Ihre Unterstützung durch eingereichte Beiträge und Ihre Spenden, die es uns erst ermöglichen, diese Aufgaben weiter zu verfolgen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute Zeit und ein fröhliches Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Familien und alle guten Wünsche und vor allem Gesundheit für das kommende Jahr 2018

Ihre



Andreas Borries

Liebe Leser!

Viele Kinder und Enkelkinder sind sehr interessiert an Geschichten über Ostpreußen und speziell dem Heimatkreis Preußisch Eylau. Es sind Informationen, die verloren gehen, wenn diese nicht weitererzählt werden. Viele Geschichten werden noch bunter, wenn man diese mit den Fotos und Informationen der Internetseite www.preussisch-eylau.de illustriert!

Weihnachten ohne Jesus?

Die Geburt Jesu in Bethlehem ist keine einmalige Geschichte, sondern ein Geschenk, das ewig bleibt !

Martin Luther



Liebe Heimatfreunde,

auch 73 Jahre nach unserer letzten Weihnacht in der Heimat, gehen unsere Gedanken in der Advents- und Weihnachtszeit dorthin zurück. Unvergessliche, bleibende Eindrücke von damals begleiten uns durch das ganze Leben und werden jedes Jahr aufs Neue lebendig. Das der Ausgangspunkt all dessen was Weihnachten betraf mit Jesus zu tun hatte, wusste jedes Kind und natürlich auch alle Erwachsenen - ob Christ oder Nichtchrist.

Das sieht inzwischen ganz anders aus:

Eine Umfrage des Münchener Jugendforschungsinstituts "iconkids & young" ergab: 39 von hundert Kindern im Alter zwischen sechs



und zwölf Jahren haben keine Ahnung, welchen Ursprung Weihnachten hat. Der befragte Nachwuchs begründete die Feierlichkeiten u. a. damit, "dass Winter ist", "weil Ferien sind und die Oma kommt" oder "damit die Geschäfte mehr verkaufen."

Wenn 39 von hundert befragten Kindern keine Ahnung vom eigentlichen Anlass der Weihnacht haben, lässt dies doch Rückschlüsse auf das Wissen der Eltern zu. Als Gründe für das Weihnachtsfest führten diese an: Besinnlichkeit, gutes Essen, Geschenke, feierliche Atmosphäre.

Bezeichnend für das Verständnis von Weihnachten in unserer Zeit ist daher auch nachfolgende Begebenheit:

Ein Ladenbesitzer hatte getan, was er konnte, um seinem Schaufenster adventlichen Glanz zu verleihen. Es fehlte weder an Tannengrün noch an Kerzen; auch silberne Glöckchen und Lametta glitzerten.

Er hatte aber noch mehr getan:

Mitten in die Dekoration legte er eine offene Bibel. Auf der aufgeschlagenen Seite war die Weihnachts-Botschaft (Lukas 2) rot unterstrichen. Doch da geschah folgendes: Zwei Frauen gehen am Schaufenster vorbei und werfen einen Blick hinein. Da entdecken sie natürlich auch die Bibel. Sagt die eine zur andern: „Schrecklich, die ziehen doch heutzutage überall die Bibel mit hinein! Jetzt auch noch am Weihnachtsfest.“

Die Zeiten ändern sich. Doch die Weihnachtsbotschaft nicht: Gott hat uns seinen Sohn gegeben, es gibt Hoffnung für die Welt...
Trotz allem.

In diesem Sinne eine gesegnete Weihnachtszeit!

Gerhard Stallbaum, Pf. i. R.

Bekanntmachungen der Kreisgemeinschaft

Kreistreffen 2018

Das nächste Kreistreffen findet wieder zum gewohnten Termin am dritten Wochenende im September statt, nämlich in der Zeit vom 15. Sept. bis 16. Sept. 2018. Wir treffen uns, wie bereits in diesem Jahr, im Forum der Niedersachsenhalle in Verden, Lindhooper Str. 92. Parkplätze sind genügend vorhanden.

Sie alle werden hiermit herzlich eingeladen, an diesem Heimattreffen teilzunehmen. Und bitte bringen Sie auch Ihre Familienangehörigen sowie Freunde und Bekannte mit, damit wir wieder ein überzeugendes Bekenntnis zu unserer und der Heimat unserer Vorfahren ablegen können.

Die Einzelheiten über den genauen Ablauf dieses Treffens werden im „Preußisch Eylauer Kreisblatt“ Nr. 105 im Mai 2018 durch Beilage eines Programmblättchens bekannt gegeben.

Jugendbegegnung 2018

In der Zeit vom 21. Juli bis 29. Juli 2018 wird, dieses Mal wieder in Verden, die nächste deutsch-russisch-polnische Jugendbegegnung durchgeführt. Alter 14-18 Jahre, Teilnehmerbeitrag 150,00 €.

Über die Einzelheiten zu dieser äußerst interessanten und abwechslungsreichen Ferienfreizeit können Sie sich auf den späteren Seiten dieses Heftes informieren.

Meldungen und weitere Auskünfte bitte bei Kristin Bollhorst vom Landkreis Verden, Lindhooper Str. 67, 27283 Verden, Tel. 04231-15297, E-Mail: kristin-bollhorst@landkreis-verden.de.

Stadtfest in Landsberg 2018

Das alljährliche Stadtfest in Landsberg/Górowo Haweckie findet im nächsten Jahr am Wochenende vom 29. Juni bis 30. Juni 2018 statt. Wer sich in dieser Zeit in der Region Landsberg/Heilsberg/Bartenstein aufhält, hat die Möglichkeit, die vielseitigen Veranstaltungen der Stadt zu besuchen.

Stadtfest in Pr. Eylau 2018

Das nächste Stadtfest in Pr. Eylau/Bagrationsowok wird am Wochenende vom 28. Juli bis 29. Juli 2018 durchgeführt. Wer sich in dieser Zeit im russischen Teil Ostpreussens aufhält, sollte hier unbedingt vorbeischaun.



Liebe Landsleute und Leser,

die Kreisgemeinschaft Pr. Eylau wird durch das
Ableben unserer Landsleute immer kleiner.

Damit verringern sich auch die Spendeneinnahmen bei
unserer Kreisgemeinschaft.

Die Ausgaben für die Bestreitung der umfangreichen
Aufgaben bleiben indes fast konstant.

Um diese Aufgaben weiterhin wahrnehmen und das

Preußisch Eylauer Kreisblatt

herausgeben zu können, benötigen wir Ihre Spenden.

Wir möchten daher Ihre Spendenlaune motivieren und
Sie bitten, mit ein paar „Dittchen“ an uns zu denken.

Vielen Dank!

(Das Spendenkonto finden Sie im Impressum auf der
Seite 2 und im eingefügten Überweisungsträger).

Hintergrundbild: Landschaft in Ostpreußen

Das Preußisch Eylauer Kreistreffen 2017

Liebe Kreis-Preußisch-Eylauer!

In diesem Jahr fand unser Kreistreffen erstmals im Forum der Verdener Niedersachsenhalle statt, die wie das Hotel Niedersachsenhof in der Nähe der Landkreisverwaltung, dem Ort unserer offiziellen Sitzungen, liegt. Die von der Kreisvertreterin getroffene neue Ortswahl hat sich bewährt: Die Niedersachsenhalle ist für Zusammenkünfte verschiedenster Art geeignet. Der große hohe Hauptraum mit der unmittelbar angeschlossenen Gastronomie kann sowohl als Gaststätte, als auch für Versammlungen, als Filmsaal und als Ausstellungsraum dienen. Hier saßen alle Teilnehmer vereint – Ausweichmöglichkeiten gab es nicht – an den herbstlich dekorierten Tischen und blieben alle beisammen wie eine Familie. Es waren etwa 120 Landsleute gekommen. Hinzu kamen zeitweise die polnische und die kleinere russische Delegation, die ein gesondertes Programm absolvierten.



Bürgermeister Lutz Brockmann beim Empfang im Verdener Rathaus



Unsere Teilnehmer im Forum der Niedersachsenhalle

Das Kreistreffen begann wie üblich mit den Sitzungen des Vorstands und der Delegiertenversammlung, in denen über die laufende Arbeit berichtet und diskutiert wurde. Dabei wurde wieder deutlich, dass die Kreisgemeinschaft angesichts schwindender Mitgliederzahl vor allem die Aufgabe hat, das bisher gesammelte Kulturgut für die Zukunft zu bewahren und zugänglich zu machen. Das bedeutet: Es muss weiter zügig archiviert werden. Die nun wieder verbesserte Finanzlage erlaubte es, hierfür einen ansehnlichen Betrag bereitzustellen. Allerdings fehlt es bisher trotz wiederholter Appelle noch an Helfern, um das in den letzten Jahren eingegangene Material in das vorhandene Archiv aufzunehmen. Daher rufen



Beim Empfang im Verdener Rathaus: Unsere Vorsitzende Evelyn v. Borries (Bildmitte) mit Landrat Peter Bohlmann (1. von li.), Bürgermeister Lutz Brockmann (2. von re.) , und Gästen der polnischen und russischen Delegationen

wir an dieser Stelle noch einmal dazu auf: Geschichtlich bzw. heimatkundlich Interessierte mögen sich bei der stellv. Vorsitzenden Christine Bilke-Krause unter der Mailadresse: c.bilke-krause@gmx.net melden. Die Tätigkeit ist – nach Einweisung - nicht schwierig und nicht an Zeit und Ort gebunden. Ein einfach zu befolgendes Computerprogramm ist vorhanden. Auslagen werden erstattet.

Höhepunkt des Treffens war wie voriges Jahr das Kulturprogramm am Sonnabendnachmittag und -abend. Irmgard Gegner-Sünkler setzte ihre Einführung in die Familienforschung „mit praktischen Beispielen am Computer“ fort. Sie hatte wieder zahlreiche Zuhörer. Vor allem aber war das Publikum – auch Verdener Bürger und Interessierte aus Politik und Verwaltung waren eingeladen – von dem Vortrag Lorenz Grimonis angetan. Das aktuelle Thema „Königsberg, das erste Territorium der Reformation“ war auf ihn zugeschnitten: er ist Pfarrer i. R. und hat lange Jahre das Museum Stadt Königsberg in Duisburg



*Kranzniederlegung im Bürgerpark
zu Verden*

sänger – und Siegfried Lenz‘ unvergänglichen Geschichten aus „So zärtlich war Suleiken“, vorgetragen von Elfi Hoppe. Alles in allem ein harmonisches Programm, von dem nicht zuletzt auch die allzeit hilfsbereite Gastronomie profitiert haben dürfte, die dann zum Abendessen die Königsberger Klopse servierte.

Der Vorstand, vor allem die Kreisvertreterin Evelyn v. Borries, hatte ständig zu tun, um in der vorgegebenen kurzen Zeitspanne alle notwendigen Kontakte zu pflegen. Dazu gehört auch die Vertiefung der Partnerschaft zu den heutigen Kommunen in unserem Kreisgebiet. Die Delegationen kamen nach langer Anreise schon am Donnerstagabend in Verden an und wurden dort sogleich von den Verdener Vertretern und der Kreisvertreterin bei einem gemeinsamen Abendessen begrüßt. Gelegenheit zu intensiverem Austausch bot dann am Sonnabend der Empfang im Rathaus. Die Begegnungen verliefen routiniert und unkompliziert. Da die Kreisstadt auf der polnischen Seite Bartenstein ist, war der – gut deutsch sprechende - stellvertretende Landrat Pietrzak praktisch der Sprecher der polnischen Delegation, obgleich auch die Bürgermeister der Stadt und der Landgemeinde Landsberg, Jacek Kostka und Bożena Olszewska-Switaj, zu Wort kamen. Evelyn v. Borries fasste das gegenwärtige partnerschaftliche Verhältnis so zusammen: „Wir sind zu Freunden geworden.“ Sie bezog dabei auch die Reise im August mit Verdener Vertretern nach Ostpreußen mit ein. Wie um diese Worte zu unterstreichen, überbrachte die polnische Delegation als Gastgeschenk große Laibe Brot „aus heimischer Erde, die uns verbindet“. Und Frau Olszewska-Switaj betonte (mit Recht), dass wir, die alten Kreis-Preußisch-Eylauer, verpflichtet seien, den neuen Bewohnern das kulturelle Erbe der Region zu vermitteln. Der Vertreter des neuen Landrats von Preußisch Eylau brachte die Anerkennung der russischen Seite für die gelungene Instandsetzung der Kirche Mühlhausen zum Ausdruck.



Am Rande des Empfangs trafen sich die Kreisvertreterin, Jacek Kostka und die Abgeordnete der Deutschen Gesellschaft Natan- gen (DGN) zu einem Gespräch, das vom Verdener Bürgermeister Lutz Brockmann moderiert wurde. Die Stadt Landsberg schlägt uns vor, ein gemeinsames histo- risches Museum einzurichten. Die Beteiligten wollen dazu in

Verhandlungen eintreten. Zunächst wird Kostka uns einen schriftlichen Vorschlag zuleiten, sodann müssen Besprechungen in Landsberg und Al- lenstein folgen. In die Überlegungen wird auch das Haus der DGN (das alte Landsberger Amtsgericht) einzubeziehen sein.

Der Bürgermeisterin der Landgemeinde Landsberg, Bożena Olszewska- Switaj, war es ein besonderes Anliegen, von den Plänen für ein Kur-Zen- trum in Neuendorf (nordöstlich von Landsberg im Warschkeiter Wald) zu berichten. Die Bauarbeiten haben schon begonnen. Neuendorf war bereits zu deutscher Zeit ein beliebter Ausflugsort. Die Leser des Kreis- blatts und des Ostpreußenblatts (Rubrik Heimatarbeit) werden über den Fortgang dieser Projekte auf dem Laufenden gehalten.

Das Preußisch-Eylau-Museum im Kreishaus Verden fand reges Interesse, obwohl die Besuchszeiten leider nach wie vor sehr eingeschränkt sind. Besonders das Interesse der polnischen und der russischen Delegation an unserem Museum scheint von Jahr zu Jahr zu wachsen. Das Kreistreffen klang wie üblich am Sonntag mit der Feierstunde, geleitet wiederum von Pfarrer i. R. Lorenz Grimoni, und der Totenehrung aus.

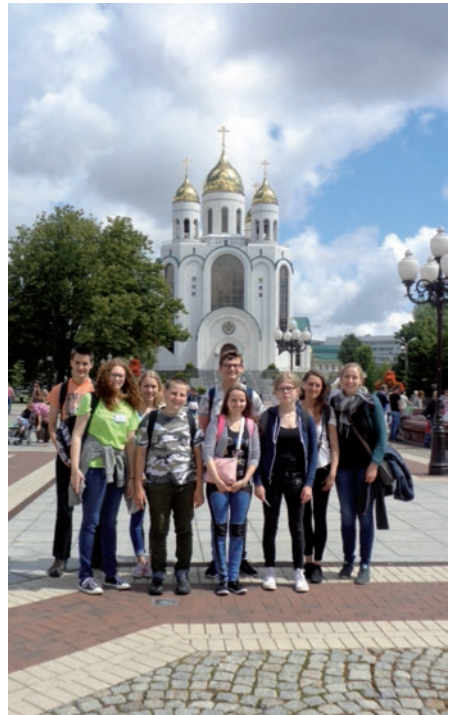
Das Forum der Niedersachsenhalle hat sich als Veranstaltungsort hervor- ragend geeignet. Daher findet das nächste Kreistreffen wieder am selben Ort, jedoch wie in den Vorjahren am dritten September-Wochenende, vom 15. bis 16. 09.2018, statt. Bitte schon jetzt vormerken! Wir werden das Treffen wieder mit interessanten Referenten bereichern.

M. Lehmann

Deutsch-polnisch-russische Jugendbegegnung 2017

Mit vielen neuen Eindrücken über Land, Leute und Kultur kehrten 12 deutsche Jugendliche und ihre 3 Betreuer von der diesjährigen deutsch-polnisch-russischen Jugendbegegnung zurück. Gemeinsam mit Jugendlichen aus den Partnerkommunen Górowo Ilaweckie (Landsberg) und Bartoszyce (Bartenstein) in Polen und Bagrationowsk (Preußisch Eylau) in Russland haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Landkreis Verden und der Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau eine tolle Zeit vom 6. bis zum 18. Juli 2017 im ehemaligen Ostpreußen verbracht. Untergebracht war die Gruppe in Russland und in Polen jeweils im Internat.

In Russland standen u. a. Touren nach Jantarny (Palmnicken) und Kaliningrad (Königsberg) auf dem Programm. In Kaliningrad besuchte die Gruppe das „Museum des Weltozeans“, welches sich am Pregelufer im früheren Forschungsschiff „Witjas“ befindet. Dort erhielt sie viele Informationen über die Fauna und Flora der Weltmeere sowie über die neuesten Technologien der Meeresforschung. Hier konnte sogar ein U-Boot besichtigt werden. Natürlich wurde auch noch die schöne Innenstadt Kaliningrads besichtigt. An diesem Tag fand auch das alljährliche Stadtfest Kaliningrads statt, so herrschte dort ein reges und buntes Treiben. In Jantarny (Palmnicken) wurde eine „Bernsteinburg“ besucht, wo in einem Vortrag über die Entstehung, die Gewinnung bzw. den Abbau von Bernstein berichtet wurde. Anschließend konnte die Gruppe noch ein wenig Zeit am wunderschönen Ostseestrand genießen. Ein Ausflug auf die Kurische Nehrung durfte natürlich auch nicht fehlen. Hier stand neben einem Strandaufenthalt ein Besuch des dortigen Waldmuseums sowie der Gang auf die 40 meter



*In Königsberg/Kaliningrad
vor der Kathedrale*

hoch gelegene Düne „Epha“ auf dem Programm. An dieser Stelle hatte man einen fantastischen Ausblick auf das Kurische Haff einerseits und die Ostsee andererseits.

In Polen wurden ebenfalls einige Ausflüge z. B. nach Zywkowo (Schewecken), Malbork (Marienburg), Galinden (historische Region Masurens) und auf die Krynica Morska (Frische Nehrung) unternommen. Im Storchendorf Zykowo erwartete die Jugendlichen neben den vielen zu bestaunenden Störchen ein schönes Lagerfeuer. An einem weiteren Tag ging es mit der Fähre über das Frische Haff nach Krynica Morska (Frische Nehrung). Auf der Krynica Morska hatte die Gruppe Zeit an den vielen Ständen und in den Geschäften zu bummeln und an den wunderschönen Sandstrand zu gehen. Beeindruckt zeigten sich die Jugendlichen zudem vom Besuch der Marienburg. Am „Familientag“ fanden die deutschen und russischen Jugendlichen herzliche Aufnahme, an dem sie für einen Tag zu Gast in einer polnischen Familie waren und deren Alltag kennen lernten. Der Tag gab den Jugendlichen einen hautnahen Einblick in die Kultur und Lebensweise der Gastgeber. Alle kehrten begeistert und beeindruckt von der Gastfreundschaft aus den Familien zurück. Für viele war dieser Tag ein sehr prägendes Erlebnis.

Zum guten Miteinander unter den Jugendlichen trug u. a. der „Abend der Nationen“ bei. Dazu wurde in international gemischten Projektgruppen Tänze, Lieder und andere Beiträge einstudiert und aufgeführt. Der Besuch eines Kletterparks, spannende Sportduelle im Fuß- und Volleyball, sowie Lagerfeuer-, Grill- und Diskoabende durften im Programm natürlich auch nicht fehlen. Die Städte Górowo Ilaweckie und Bagrationowsk wurden in Form von Stadtrallyes und im Besuch von Museen erkundet. Auf der Rückfahrt machte die deutsche Gruppe zudem für eine längere Pause Halt in der schönen Stadt Gdansk (Danzig).

Zu den Höhepunkten der Jugendlichen zählten der „Abend der Nationen“, die Badeausflüge an die Ostsee und an die Kurische Nehrung sowie die Besuche im Kletterpark Kaminsk und im Aquapark Lidzbark Warminski. Auch die gute Gemeinschaft untereinander wurde von den Jugendlichen hervorgehoben. Zwei deutsche Teilnehmer (Cousins) hatten sogar die Möglichkeit das Haus von ihrem Großvater, indem er einst wohnte, zu besichtigen. Für die Beiden war es ein sehr prägendes und vor allem emotionales Erlebnis. „Die Erinnerungen werden in unseren Herzen bleiben“, mit diesen Worten fasste einer der deutschen Teilnehmer in einer Abschiedsdankesrede die



Im Kletterpark

Reiseeindrücke der Gruppe zusammen. Die Verständigung klappte mit einer Mischung aus Deutsch, Polnisch und Englisch oder einfach mit Händen und Füßen. Innerhalb kürzester Zeit wurden viele neue Freundschaften geschlossen, was einen tränenreichen Abschied bedeutete.

Schon jetzt werden die Tage bis zum Wiedersehen gezählt, wenn die Jugendbegegnung im nächsten Jahr in Verden (Aller) stattfindet.

Die Jugendlichen lernten viel über die Länder, die Kulturen sowie über die (gemeinsame) Geschichte der Partner. Sie ist ebenfalls ein sehr wichtiger Aspekt im Bereich der Völkerverständigung. Gerade in heutigen Zeiten nimmt der interkulturelle Austausch zwischen Jugendlichen aus allen Nationen sowie in diesem Falle das Kennenlernen der gemeinsamen Geschichte wieder eine enorm hohe Bedeutung ein.

Die Jugendbegegnung findet jährlich im Wechsel in Polen/Russland (ehemaliges Ostpreußen) und in Deutschland statt. Sie wird mit Mitteln des Ostpreußischen Landesmuseums und des Deutsch-Polnischen Jugendwerks sowie der Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau, des Landkreises Verden und der Stadt Verden gefördert.

Die nächste Jugendbegegnung ist für die Zeit vom 21. bis 29. Juli 2018 in Verden geplant.



Auf der Kurischen Nehrung (Epha-Düne)



Weitere Informationen

gibt Kristin Bollhorst vom Fachdienst Schule, Kultur und Sport des Landkreises,
Telefon 04231 15-297,
E-Mailadresse:
kristin-bollhorst@landkreis-verden.de.

In der Heilsberger Region.



Die gesamte Gruppe mit den Jugendleitern

DEUTSCH-POLNISCH-RUSSISC



HE JUGENDBEGEGNUNG 2017



Deutsch-polnisch- russische Jugendbegegnung



Hast du Lust hautnah neue Länder und deren Kulturen kennen zu lernen, neue Freundschaften zu schließen und mit gleichaltrigen Jugendlichen eine tolle Zeit mit jeder Menge Spaß und Action zu verbringen? Dann bist du hier genau richtig!

Sei dabei, wenn vom 21.07. - 29.07.2018 die deutsch-polnisch-russische Jugendbegegnung gemeinsam mit Jugendlichen aus unseren Partnerkommunen in Polen (Górowo Iławeckie/ehemals Landsberg) und Russland (Bogrationowsk/ehemals Preußisch Eylau) in Verden (Aller) stattfindet.

Langweilig wird es mit Sicherheit nicht! Verschiedene Ausflüge, Projektarbeit, ein Besuch im Heidepark Soltau und ein „Familientag“ stehen unter anderem auf dem Programm. Natürlich werden auch Diskoabende, Badeausflüge und sportliche Aktivitäten nicht fehlen.

Termin: Sa., 21.07. - So., 29.07.2018
Alter: 14 - 18 Jahre
Teilnahmebeitrag: 150,00 € („all inclusive“)

Also zögere nicht lange und sei dabei!!! ☺



Weitere Informationen bekommst Du beim
Landkreis Verden
Kristin Bollhorst
Lindhooper Straße 67
27283 Verden (Aller)
Tel.: 04231 15-297
E-Mail: Kristin-Bollhorst@Landkreis-Verden.de

Liebe Landsleute und Leser im Ausland,

unser „Preußisch Eylauer Kreisblatt“
versenden wir in alle Welt.

Wir freuen uns, dass so viele Landsleute in großer Entfernung immer
noch Interesse am Kreisblatt haben.

Gerne würden wir wissen, welche Bedeutung das Kreisblatt für Sie im Aus-
land hat.

Bitte schreiben Sie uns ein paar Zeilen über Ihre Gründe, das Kreisblatt
auch in der Ferne lesen zu wollen.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.

Bitte schicken Sie uns Ihren Beitrag an:

Kreisgemeinschaft Pr. Eylau, Lindhooper Straße 67 - D 27283 Verden
oder per E-Mail an: preussisch-eylau@landkreis-verden.de



**Frau
Ursula Neumann,
geb. Braun schrieb
zusammen mit einer
Geldspende
folgenden Brief aus
Australien:**

*Liebe Freunde,
vielen Dank, dass ich noch immer hier in Australien das
Büchlein über die ostpreußische Heimat meines verstorbe-
nen Gatten von Ihnen erhalte. Nun lebe ich als Rentnerin
allein - keine Nachkommen - und habe viel Zeit, über
die Vergangenheit nachzudenken.
Mein Mann erzählte nicht viel von seiner Kindheit in
Hausnagen und nur „wenig“ was er erlebte, als die Rus-
sen in das Dorf kamen, nahmen seinen Vater und ihn
- 14 Jahre alt - in die Scheune und erschossen jenen
vor seinen Augen und musste dann zusehen, wie seine
17-jährige Schwester von einem Rudel Russen vergewal-
tigt wurde, an deren Folge sie starb und einfach in den
Graben geworfen wurde. Dann flüchtete die Familie mit
Wagen und Pferden über das Frische Hoff und darüber
sprach er niemals.*

*Erst seit den letzten Jahren - mein Gatte starb im
November 1999, 69 Jahre alt, durch die Fluchtberichte
in ihrem Büchlein, kann ich mir ein Bild machen
was er alles erlebte und läßt sein ganzes Leben an deren
Nachfolgen.*

*Fremdliche Grüße von
Frau Ursula Neumann aus Australien*

Das 11. Treffen der Tharauer und Wittenberger

Vom 23. - 25. Mai 2017 trafen sich zu ihrer traditionellen Jahresbegegnung 18 Landsleute in Lüneburg. Mit der Hotelanlage in Reinstorf hatten wir eine gute Unterkunft gewählt, aber auch ausreichende Räumlichkeiten für die ganz wichtige Kaffeetafel des Wiedersehens (mit Kuchen und Torten von Paul) und die abendlichen Gemeinsamkeiten.

Da das Ostpreußische Landesmuseum wegen Umbauarbeiten (für die Sammlung Stadt Königsberg) nicht zur Verfügung stand, mussten wir umdisponieren. Wir besichtigten am 2. Tag das Rathaus und das Salzmuseum, jeweils mit Führung und lernten auf einer Kutschfahrt die Altstadt kennen. Die Rüstigen von uns ließen sich auf die Empore des Wasserturms hieven, aber das Mittagessen in einer der ältesten Gaststätten in der Heiligeiststrasse vereinte dann alle wieder.

Erfreut waren wir alle durch die Teilnahme von Regina E., einer Enkelin des Landwirtes Ludwig Sadowski, die nach langen und kriegsbedingten Familienproblemen in beiden Deutschländern zu uns gefunden hatte.

Hinweis zu Sadowski: Der Hof Sadowski mit 2 Gebäuden lag an der Hauptstraße: Schule-Zuch-Sadowski-Gartenbauschule. Die Ländereien lagen teils hinter dem Haus zur Bahn hin, teils nördlich der Straße nach Mahnsfeld.



Wittenberg; ehemalige Schule, jetzt Krankenhaus



Wittenberg; rechts das ehemalige Haus Sadowski als Zahnarztpraxis

ist von dem Arzt innen und außen gänzlich renoviert worden. Das Schulgebäude wird weiter als ambulante Klinik, jetzt mit Apotheke, genutzt, die Putzfassade ist nun mit einem knalligen Anstrich versehen. Bei der Gartenbauschule sind ein paar An-/Umbauten zu bemerken, im EG Südseite befindet sich eine Kinderbücherei. Neben der Gartenbauschule, Grundstück Romahn, ist mit dem Bau einer russisch-orthodoxen Kirche begonnen worden.

Gasthaus Krause, in gutem Zustand, beherbergt wie bislang die „Grundschule“. In dem russischen Neubau auf dem Eckgrundstück Nitze, in den 50er Jahren für eine Rayonverwaltung gebaut, befindet sich seit ein paar Jahren eine weiterbildende Schule. Die aus Kasachstan stammende Lehrerin für deutsche Sprache mit einem sehr deutschen Namen war Frau Regina E. bei ihrem Suchen einschließlich einer Fahrt nach Tharau sehr behilflich. Den Zustand der Kirche zeigen die nachfolgenden Fotos.

Die jetzigen Bewohner von Tharau/Wladimirowo versuchen eine Art Dorfmuseum zu schaffen. In Wittenberg, aber nicht nur dort, ist die frühere Reichsstraße 128 mitsamt Kreuzung nach europäischem Standard ausgebaut worden einschließlich Übergängen, Grünstreifen und Beschilderungen. Ob der neue Bürgermeister für den Wandel von Wittenberg zu einem russischen Nivenskoje mit verantwortlich ist?



Ehemalige Gärtnerei – jetzt Kinderbücherei

Der Bericht von Frau Regina E. wurde digital ergänzt durch Reinhard's Sonntagsrecherchen bei Google Earth. Alle Teilnehmer waren von den Berichten und Bildern beeindruckt. So sei insbesondere Regina E. an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. In Lüneburg hatten wir uns versammelt und haben dank ihrer Bilder auch noch einen „zeitnahen“ Blick auf unser Dorf werfen können.



*Wegweiser an der Kreuzung nach
Königsberg, Tharau und Schönmoor*



Verschlüssener Nebeneingang der Kirche



*Wittenberg, die ehemalige R 128
in Richtung Königsberg,
dahinter die russische Schule (Foto:Birth)*



*Bauschild für russisch orthodoxe Kirche,
dahinter das Bürgermeisterhaus früher
Romahn*

Am dritten Tag sind wir nach Scharnebeck nördlich von Lüneburg gefahren und haben dort einen sachkundigen Vortrag über das Schiffshebewerk gehört. Danach durften wir das „Werk“ im Maßstab 1:1 bestaunen. Die an sich obligatorische Bootsfahrt war terminlich leider nicht möglich. Durch einen kleinen Imbiss erfrischt, trennten sich am Donnerstag gegen Mittag unsere Wege. Die Organisatoren Paul und Horst bekamen wieder mal den „Zuschlag“, trotz unseres Älterwerdens ein weiteres Treffen im nächsten Frühling anzugehen.

Horst Plebuch

Alle Fotos Regina E.



Kirchenruine von Tharau

Eine Reise in unsere Heimat zu den Partnern und neuen Bewohnern unseres Heimatkreises Pr. Eylau

In diesem Jahr hat unsere Fahrt nach Ostpreußen zusammen mit dem Bürgermeister der Stadt Verden, Lutz Brockmann, Johanna König (Rat der Stadt Verden), Helmut Prossner (zweiter Stellv. Landrat), Jürgen Baumgartner (Kreistagsabgeordneter), Dörte Lübckemann (Leiterin der Fachabteilung Schule, Kultur und Sport des Landkreises Verden), Rosa Klein (Dolmetscherin für Russisch) und Evelyn v. Borries (Vertreterin des Landkreises Pr. Eylau) vom 9. bis zum 13. August stattgefunden. Im Mittelpunkt der Gespräche standen in diesem Jahr touristische Themen, da die Städte und Gemeinden in unserem Kreisgebiet mehr Anreize für den Tourismus schaffen möchten. Zum Beispiel soll gerade im russischen Bereich in der Gegend von Pr. Eylau das Radwegenetz weiter und besser ausgebaut werden. Auch im polnischen Teil unseres Kreises möchte man Angebote für den Tourismus ausbauen. Aber auch die Abfallwirtschaft und das Recycling war für unsere Partner von großem Interesse und man wünschte sich, dieses beim Besuch in Verden im September anlässlich unseres Kreistreffens weiter zu verfolgen und Beispiele zu besichtigen.

Der Kleinbus startete in Verden schon sehr früh, um am selben Tag Allenstein zu erreichen. Die Autobahn ist inzwischen fast auf der ganzen Strecke fertig gestellt und auch der Ausbau der Landstraßen in Polen schreitet sehr schnell voran, wie wir auf dieser Reise feststellen konnten.

Am zweiten Tag ging die Fahrt weiter über Bartenstein, wo wir einen kurzen Stopp beim Landrat Wojciech Prokocki eingelegten, bis nach Preußisch Eylau. Die Grenzformalitäten verliefen verhältnismäßig schnell, da wir von Bartenstein und auf der russischen Seite vom Bürgermeister aus Preußisch Eylau bereits avisiert waren. Eine Mitarbeiterin des Bürgermeisters wartete direkt an der Grenze auf uns.

Wir wurden, wie auch in den vergangenen Jahren, sehr nett in der heutigen Kreis- und Stadtverwaltung, der alten Aufbaus Schule, empfangen. Anschließend zeigte man uns das Historische-Heimatmuseum im alten Landratsamt in Preußisch Eylau, das der Historiker Alexander Pantschenko mit sehr viel Sachverstand leitet. Wir waren alle sehr beeindruckt von den vielen Exponaten. Herr Pantschenko hatte sehr viele Informationen zu der Schlacht bei Pr. Eylau 1807 gegen Napoleon mit dazugehörigen Ausstellungsstücken zusammengetragen.



Unsere Reisegruppe auf dem Gelände des Rathauses in Pr. Eylau mit dem Landrat des Stadtbezirkes Pr. Eylau, Juriy Karafelow

Weiterhin hat uns Martin Lehmann, der sich als Vorsitzender des Förderkreises „Kirche Mühlhausen“ gerade dort aufhielt, die Restauration der Kirche in Mühlhausen gezeigt. Wir waren überwältigt von dieser schönen Kirche, die vor allem in diesem Jahr der Reformation eine wichtige Rolle spielt. Der damalige Patron der Kirche, Georg v. Kunheim, war ein bedeutender politischer Berater bei der Umgestaltung des Ordensstaats zum ersten lutherischen Fürstentum. Luthers jüngste Tochter Margarete ist dort begraben. Im Innenraum werden zurzeit die wunderschönen Deckenmalereien restauriert. Am dritten Tag unserer Reise stand das Museum in Tharau auf dem Programm. Natürlich entdeckten wir als erstes die Büste des „Ännchens von Tharau“. Anschließend wurde die Kirche in Tharau besichtigt, an der es noch viel instand zu setzen gibt. Die Zeit, in der die Kirchen im russischen Teil Ostpreußens einfach verfielen oder zweckentfremdet wurden, war einfach zu lang.

In Tharau stießen Architekt Dieter Haese, dem die neue Bedachung der Kirche zu verdanken ist, und Dr. Wilhelm Reimchen zu der Reisegruppe. Die Kirche ist inzwischen der Orthodoxen Kirche Russlands übertragen. Die Anbauten des Gotteshauses dienten jahrelang als „Steinbruch“ für die Bewohner der umliegenden Ortschaften. Zurzeit finden wieder Bauarbeiten statt.

Am späten Nachmittag besuchten wir in Königsberg noch eine Kulturveranstaltung mit Volkstänzen aus verschiedenen Regionen Russlands, die auf dem großen Rasen am Dom stattfand. Der Kneiphof war früher vollständig bebaut und bewohnt, heute steht dort nur noch der Dom, der als Kulturhaus und Museum dient.

Auf der Rückfahrt fuhr die Delegation über Landsberg. Wir wurden vom Bürgermeister Jacek Kostka sehr herzlich empfangen. Herr Kostka führte uns zu dem alten Gaswerk, das seit langem außer Betrieb ist und zum technischen Museum eingerichtet wurde.

Anschließend statteten wir dem alten Amtsgericht Landsberg, der heutigen Begegnungsstätte der Deutschen Gesellschaft Natangen einen Besuch ab. Den Abend verbrachten wir noch einmal in Allenstein, bevor wir früh am nächsten Morgen ohne weitere Übernachtung nach Verden zurückfuhren.

Es war eine anstrengende aber sehr interessante Reise, die wichtig für den Kontakt zu den neuen Bewohnern unseres Heimatkreises ist.

Evelyn v. Borries

Läuft eine Grenze quer durchs Land
und hat es zerschnitten, zerrissen,
geboren aus Bosheit und Unverstand,
so trotzt sie dem Weltgewissen.

Doch wären wir auch ein verlor'nes Geschlecht,
um Heimat und Scholle gebracht,
die Lüge bleibt Lüge und Recht bleibt Recht
und einmal endet die Nacht.

(Wolfgang Federau aus „Königsberger Bürgerbrief 1994“)

Impressionen einer Reise nach Preußisch Eylau 2017

von Martin Lehmann



Tafel im Museum Pr. Eylau der Kirche Mühlhausen



Eingang der Kirche Mühlhausen



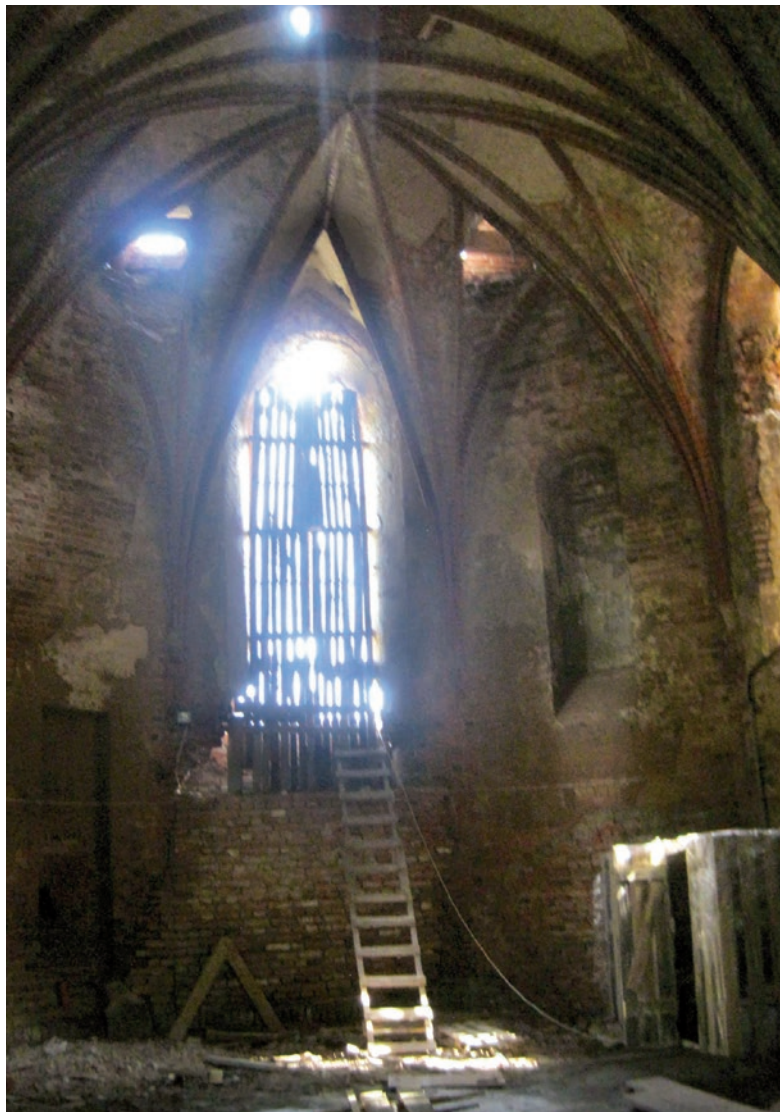
Gedenkstein Preußisch Eylau



Museum Preußisch Eylau



Kulturfestival auf der Dominsel in Königsberg - Volkstanzgruppe -



Kircheninnenraum der Kirche in Tharau

Ostpreußenreise mit Stationen in Heilsberg

Unser Landsmann Dietmar Anger hat an der diesjährigen Ostpreußenreise teilgenommen und folgende Eindrücke der Reise aus Heilsberg mitgebracht (die Red.).

18.06.2017

Am Abend des 18.06.2017 erreichten wir unser Hotel „Gorecki“ in Heilsberg. Ich sprach den Inhaber an, ob er einen deutsch sprechenden Taxifahrer für unseren freien Tag zum Besuch der Heimatdörfer arrangieren könnte.

19.06.2017

Am nächsten Morgen stand ein Vertreter eines Taxiunternehmens zur Aufnahme der Buchung zur Verfügung. Wir vereinbarten einen Pauschalpreis. Heilsberg hat mit Unterstützung aus EU-Mitteln eine neue Therme erhalten. Bei diesen sommerlichen Temperaturen konnten wir es nicht versäumen diese Attraktion zu nutzen.

Die Therme liegt fast gegenüber unserem Hotel, fünf Minuten Fußweg. Wir nutzten die Schwimmbahnen, Mehrzweckbecken, Spaßrutschen, Außenanlagen, Whirlpool, Entspannungszonen, Wassergarten, Warmwasserpool und die therapeutischen Becken. Wer möchte, kann sich auch mit Massagen und Packungen verwöhnen lassen oder die Sauna nutzen. Am Nachmittag nutzen wir die Gelegenheit, uns Landsberg anzuschauen. Der Bahnhof mit dem



Reddenau: ehemaliges Schulbild aus dem Jahre 1932
auf dem jetzigen Schulgelände aufgestellt

dazugehörigen Wasserturm machte einen desolaten Eindruck. Die Schienen sind demontiert, aber das Gleisbett ist noch nicht renaturiert. Wir gingen die Straße parallel zu den ehemaligen Gleisen bis zur Mehlsacker Straße, beim Wasserturm und Gasometer bogen wir in die Hindenburgstraße und gingen weiter die Bahnhofstraße, Poststraße, Schloßstraße bis zum Markt mit dem Rathaus. Die ehemalige evangelische Kirche, jetzt griechisch-orthodoxisch, besuchten wir. Auch wollten wir der Frau Brigitte Miszczuk einen Besuch abstatten, aber sie ist inzwischen verzoogen. Am Abend war Grillen im Storchendorf Schewecken angesagt. Wir bestiegen hier einen Hügel und hatten einen Ausblick auf Pr. Eylau. Des Weiteren machten wir einen Spaziergang zur polnisch/russischen Grenze. Es ist schon beklemmend vor einem Zaun mit Grenzanlagen zu stehen. Die Natur erobert sich hier alles wieder zurück. Die Straße war bereits teilweise überwachsen und die Aufbruchspuren der Wildschweine waren deutlich zu erkennen. Auf dem Rückweg schauten wir uns noch das ehemalige, heute noch bewirtschaftete, Gut Grünhöfchen an.

20.06.2017

Dieser Tag stand uns zum Besuch der Heimatdörfer zur freien Verfügung. Zum verabredeten Termin um 9:00 Uhr stand unser Dolmetscher und Fahrer „Eugen“ zur Verfügung. Da Herr und Frau Möller und Frau Heydenbluth (Sieslack) ebenfalls nach Petershagen, (Heimatort meiner Mutter) wollten, machten wir uns gemeinsam auf den Weg. Ich nahm Kontakt zu dem Pastor auf. Die Kirche wurde uns gern geöffnet und unsere Fragen bereitwillig



beantwortet. Von der Empore hatte ich einen hervorragenden Ausblick auf den Altar und die Orgelpfeifen. Selbst die alte Orgel stand noch da. Sie bedarf aber einer Instandhaltung. Der Pastor lud uns alle noch zu einem Gespräch und einer Tasse Kaffee in seinen Garten am Pfarrhaus ein. Er kochte uns einen Kaffee mit „Satz“. Zusätzlich gab es noch Windbeutel.

Der Pfarrer war sehr um uns bemüht. Meine Frau und ich bedankten uns bei ihm für seine Gastfreundschaft und überreichten ihm für die Kirche eine kleine Spende aus meinem Bücherverkauf in Verden. Wir wollten noch weiter zur Schule in Petershagen. Es war noch Schulzeit. Eine junge Lehrerin nahm uns in Empfang. Nach dem ich ihr erklärt hatte, dass meine Mutter hier von 1929 bis 1937 zur Schule gegangen ist, wurde uns die Schule gezeigt. Im alten Bauteil befindet sich noch vieles wie einst. Es war, als ob der Lehrer, Herr Wittke, jederzeit wie einst aus der Klasse heraustreten könne. Die Lehrerin ist für die Geschichte der Schule und des Ortes interessiert und freute sich über auf einem „Stick“ mitgebrachte Fotos aus alter Zeit. Zurzeit besuchen ca. 200 Schüler aus Petershagen und Umgebung die Schule bis zur 8. Klasse. Ab nächstem Jahr soll sogar Deutschunterricht eingeführt werden. Es ist schon emotional, an der früheren Schulstätte (nach 85 Jahre) der Mutter gewesen zu sein. Die Unterhaltung erfolgte auf Englisch. Weiter ging die Fahrt zu meinen Amtsbezirken Reddenau und Tolks. Den uns bekannten Küster und Organisten, Herrn Miroslaw Bodnar, überraschten wir bei seiner Hausarbeit. „Seine“ Kirche zeigte er uns gern. Unter dem Altar befindet sich die Familiengruft derer von Tettau. Eine erhaltene Taufschale, gestiftet 1898 vom Organisten Eduard Guske, wurde gezeigt.

Der Organist führte uns richtig erfreut zum Ortseingang. Hier präsentierte er uns an einer Scheunenwand einen Ortsplan in einer Größe von ca. 2,0 x 1,5 m. Dieser Plan wurde von Herrn Heinz Schmuck aus der Erinnerung gezeichnet. Im Vorgarten der Schule ist ein altes Klassenfoto, ebenfalls in gleicher Größe, aus dem Jahre 1932 zwischen 2 Pfählen ausgestellt. Dieses Foto stammt vom ehemaligen Bewohner Herrn Gerhard Langhans. Beide Fotos wurden vor 2 Jahren per Mail an den Küster übermittelt. Danach gestatteten wir Herrn Josef Hladasz, ein ehemaliger Lehrer und Historiker, einen Besuch ab. Herr Hladasz hat über Reddenau eine Chronik erstellt. Wir mussten unsere interessanten Gespräche mittels Dolmetscher führen. Auf dem Kirchhof waren auf Veranlassung des Pfarrers ehemalige Grabsteine und Kreuze von ehemaligen Bewohnern restauriert und wieder aufgestellt worden. Wir bedankten uns ebenfalls bei der Kirche mit einer kleinen Spende aus meinem Bücherverkauf in Verden. Den Rest des Tages nutzten wir mit einem entspannenden Spaziergang durch Heilsberg

Dietmar Anger

Preußisch Eylauer Schützenmajestäten 2017 ermittelt

Am 19. und 20. August 2017 wurden anlässlich des Schützenfestes des Verdenner Schützenvereins (kurz: VSV) auch die die Preußisch-Eylauer-Majestäten ermittelt, wie es seit vielen Jahren Brauch ist.

Die historische Königskette des Vereins aus der ostpreußischen Stadt war Mitte der 1960er-Jahre dem VSV mit dem Vermächtnis übergeben worden, jährlich zu seinem Schützenfest ein Königsschießen auszurichten, an dem alle Bürger aus dem Landkreis Verden teilnehmen.

Träger dieser aus dem Jahre 1921 stammenden versilberten Kette ist Andreas Krüger aus Etelsen, der vor Rouven Paeschke aus Verden und Heiner Hamann aus Eitze erfolgreich war. Mitte der 1970er-Jahre übergab die Stiftung eine neue Damenkette, da es Anfang der 1920er-Jahre für die Damen noch keine Königskette gab. Vertreter der Kreisgemeinschaft der Preußisch-Eylauer nahmen die Ehrungen vor: Monika Hamann aus Eitze setzte sich vor Petra Rother aus Langwedelermoor und Andrea Paeschke aus Verden durch.



Preußisch Eylauer Schützenmajestäten 2017 (Foto: Harald Röttjer)

Gemeinde Pompicken

(aus Horst Schulz: Die Städte und Gemeinden des Kreises Preußisch Eylau)

Dorf Pompicken: Der Ort Pompicken bestand auf altem preußischen Siedlungsland an der Grenze der preußischen Gaue Natangen und Warmien schon vor der Ordenszeit. Er führte seit dieser Zeit verschiedene Namen preußischer Herkunft, so „Ponpicken“, „Pompecken“, „Pompekhen“. Später setzte sich „Pompicken“ durch. Es lag in der Ordenszeit im Kammeramt Zinten der Komturei Balga, gehörte aber zum Kirchspiel Kl. Dexen.

Pompicken wird 1414 erstmalig in den Akten des Ordens erwähnt; der Ort erlitt bei dem damaligen Poleneinfall Verluste an Bewohnern und wurde schwer geschädigt. Noch 1437 lagen in dem 20 1/2 Haken großen preußischen Bauerndorf „Ponpicken“ 10 Haken, also fast die Hälfte der Dorfflur, wüst. Nach dem großen „Ständekrieg“ von 1454/66 wurde das inzwischen 18 Hufen große Dorf „Ponpickhen“ am 25.6.1475 gegen eine Summe von 247 Mark „geringer preußischer Münze“ von dem Hochmeister Heinrich von Richtenberg an den Söldnerführer Nickel (Ruel, Rudolf) Plaßdorf verliehen. Die Verschreibung beinhaltete alle „Gerechtigkeit an Zinsen und Gefällen von Äckern,



Wohnhaus Ankermann

Wiesen, Weiden, Wäldern, Büschen, Brüchen, Sträuchern und Gewässern binnen seiner alten Grenzen mit allen Gerichten und Gerechtigkeiten, ausgenommen das Straßengericht“. Ferner verpflichtete sich Plaßdorf in dieser Verschreibung, in der Kirche zu Zinten eine „Vicarien und ewige Messen“ zu stiften und zu unterhalten. Dieser jetzt Ruel

Plaßdorf und „Hauptmann von Zinten“ genannte Besitzer von Pompicken bestimmte schon am 3.8.1475 in einer Verschreibung den genauen Unterhalt der gestifteten Vicarie und Messe zu Zinten. Danach waren die Einwohner von Pompecken sowie ihre rechten Erben und Nachkömmlinge verpflichtet, jährlich am St. Martinstag (10.11.) 34 Mark geringer preußischer Münze an die Kirche von Zinten zu zahlen. Die Bauern sollten dafür „ewiglich frei sein von

Scharwerk und aller gebäuerlicher Arbeit“ außer bei Heerfahrten oder Reisen, die das ganze Land betrafen. Im Januar 1542 verkaufte der Rat der Stadt Zinten dem Zacharias Trinkitt den Hof des durch einen Unfall ums Leben gekommenen Hans von Domptau in Pompicken für 30 Mark geringe preußische Münze. Er mußte den Hospitalzins zahlen und nach drei Jahren den 3 nachgelassenen Kindern des Hans auf St. Peters-Tag jährlich 3 Mark zahlen und später jedem der Kinder einen Ochsen geben. Der Bestand des Hofes war damals folgender: 13 Pferde, 11 Rinder, 12 Schweine, 11 Schafe. Neben der Winteraussaat wurden 20 Scheffel Gerste,

20 Scheffel Hafer und 4 Scheffel Leim zur Frühjahrsaussaat angegeben. Auffallend ist hier der hohe Bestand an Pferden, der sonst nicht üblich war.

Im Jahre 1555 bat Trinkitt den Herzog, ihn im Besitz des gekauften Hofes zu lassen, da die inzwischen erwachsenen Kinder des Vorbesitzers Anspruch darauf erhoben. - Nach der Reformation 1525 waren die „Vicarie und ewige Messe“ fortgefallen. Der von den Pompicker Bauern aufgebrachte Zins war von der Zintener Kirche zum Unterhalt des städtischen Hospitals verwendet worden. In einem Erlaß vom 24. 1. 1550 bestimmte Herzog Albrecht ausdrücklich, daß der Zins der Bauern von Pompecken dem „Hospital von Zinten zur Erhaltung der darin lebenden Armen dienen sollte“. Das Dorf wurde also jetzt ein „Hospitaldorf“ und blieb es bis in das letzte Jahrhundert hinein. Es blieb ein freies Bauerndorf und zahlte nur den Zins an das Hospital in Zinten. Zur Beaufsichtigung dieser Hospitalabgaben waren Visitatoren eingesetzt, die die richtige Verwendung des Geldes prüften. Die Namen jener Visitatoren von 1585 waren: Hans Jakob von Waldburg/Wildenhoff, Severin Sack, Brandenburgischer Landrichter, und Hans Schnürlein, Bürgermeister der Stadt Kneiphof- Königsberg. - Pompicken blieb ein Hospitaldorf von 18 Hufen über Jahrhunderte hinweg. Im Jahre 1668 hießen die sechs Pompicker Bauern Andres, Arndt, Bartell, Höpner, Pittwald und Braxein. Um 1715 waren ihre Namen: Bobinde, Jakob Höpner, Christoph Kebbe, Heinrich Kebbe, Heinrich Pittwald und Reuter. Im Jahre 1717 vernichtete ein Großfeuer einen



*Wohnhaus des Bauern Andreas Wichmann
mit Ehefrau Meta und den Kindern*

Teil des Dorfes. 1785 hatte das zum Kirchspiel Kl. Dexen gehörende Dorf 13 Feuerstellen. 1794 erfahren wir näheres über seine Bauern. Die Stadt Zinten verlangte von ihnen im Zuge der sich langsam anbahnenden Bauernbefreiung die Bezahlung des Inventars oder dessen Verkauf „zum Besten des Hospitals“. Im Jahre 1820 hatte das „Hospitaldorf Pompecken“ 15 Feuerstellen und 91 Einwohner. 1831 heißt es: Pompecken in Mittelboden hat 1224 Morgen Land bei 6 Erbzinsgütern und 13 Instleuten, zusammen 113 Einwohner. Es ist dem Hospital in Zinten zinspflichtig. 1811 ist ein Hof von 203 Morgen zu 2628 Talern taxiert, ein anderer zu 2596 Talern. 1827 ein Hof von 203 Morgen zu 1372 Talern und 1828 ein gleich großer Hof zu 584 Talern. Diese Angaben zeigen so recht den Verfall der Bodenpreise vor 1830. Die sechs Höfe von Pompecken waren damals noch gleich groß mit etwa je 203 Morgen. 1846 hat das „Hospitaldorf Pompecken“ 12 Wohnhäuser und 108 Einwohner.

Im I. Weltkrieg entstanden Ende August 1914 durch russische Truppen keine Schäden in Pompecken. Am 30. 9. 1928 wurde die Gemeinde Pompecken mit dem Ortsteil Waldkeim gebildet. Sie war jetzt 772,30 ha groß, hatte 23 Wohnhäuser, 50 Haushalte und 240 Einwohner. Gemeindevorsteher war 1930 Bernhard Ankermann - Pompecken. Die Schule befand sich in Schlauthienen, zuletzt in der Gartenstadt Stablack. Kirche und Standesamt lagen ursprünglich in Kl. Dexen, zuletzt ebenfalls in Stablack; das Amtsgericht in Kreuzburg, der Amtsbezirk in Wackern.

1932 sind im Güteradreibuch die Höfe von Theodor Albrecht, 115 ha; Bernhard Ankermann, 121 ha; Andreas Wichmann (früher Thiel), 53 ha, aufgeführt. Durch den Bau der Chaussee Görken-Stablack-Pompecken zur Straße Rositten-Schrombehnen bekam das Dorf gute Verbindungen zur Gartenstadt Stablack mit Kirche und Bahnstation (2 km) sowie zur Stadt Pr. Eylau (12 km). Die Gemeinde hatte 1933: 239 und 1939: 223 Einwohner.

Letzte Besitzverhältnisse in Pompecken 1945 mit dem Durchschnitts-ha-Satz von 750 RM:

Albrecht, Franz 121,00 ha, Ankermann, Bernhard 121,00 ha, Reiter, Bruno 20,00 ha, Wichmann, Andreas 53,00 ha

11. Kommunalpolitischer Kongress der LO in Allenstein – Das Thema Reformation fand großen Anklang

Interessante Vorträge, aufmerksame Zuhörer:

Udo Arnold referiert über das protestantische Herzogtum Preußen

Am 21. und 22. Oktober führte die Landsmannschaft Ostpreußen (LO) in Allenstein ihren 11. Deutsch-Polnischen Kommunalpolitischen Kongress durch, an dem zirka 60 Funktionsträger der LO sowie polnische Landräte und Vertreter der Deutschen Minderheit teilnahmen. Die positive Resonanz zeugt von großem Interesse an der Veranstaltung. Das Motto des diesjährigen Kongresses lautete „Deutsche und Polen im Kräftefeld von Staat und Religion“. Wer nun glaubt, das Thema Religion habe wenig mit Politik zu tun, der irrt, denn, wie die Referenten mit ihren Vorträgen verdeutlicht haben, spielte gerade in Ostpreußen die Religion eine wichtige Rolle. Ein Novum war, dass der ehemalige Schulleiter Dieter Chilla die Konferenz leitete, der als Mitglied des Bundesvorstands der LO zuständig ist für die Belange des südlichen Ostpreußens und die Betreuung der deutschen Vereine. Chilla hat das Thema mit Bedacht gewählt: In diesem Jahr feiern wir den 500. Jahrestag der Reformation. Diese hat in Ostpreußen eine große Rolle gespielt und Religion wirkte sich auch auf den Staat aus.

LO-Sprecher Stephan Grigat durfte als Ehrengäste Bernard Gaida, den Vorsitzenden des Verbands der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen, Heinrich Hoch, den Vorsitzenden der Verbandes der Deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren, sowie Wiktor Leyk, den Beauftragten für Minderheiten der Woiwodschaft Ermland und Masuren begrüßen. Vom Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Danzig nahm Guiseppa Lo Coco an der Veranstaltung teil.

Ziel des Kongresses sei es, die Kenntnisse über Ostpreußen zu vertiefen, Gemeinsamkeiten zwischen Deutschen und polnischen Ostpreußen zu stärken, um ein gegenseitiges Verständnis zu erlangen. Es gehe auch darum, an kulturellen Werten festzuhalten und geschlossene Verträge einzuhalten. Ständiges Bemühen um das Erreichte sei notwendig, so Grigat, denn „Stillstand ist Rückstand, Rückstand kann sich Europa nicht leisten.“ Insofern sei der Kongress „ein Mosaikstein in der Architektur Europas“.

M. Rosenthal-Kappi

Fürstengruft zur Besichtigung freigegeben

(Quelle: Pressedienst des Domes – Königsberger Express)

Die heiligste Stätte im Königsberger Dom war und ist der Raum hinter dem Altar. Er befand sich gemäß strengen Regeln der Kirchenbaukunst im östlichen Teil des Domes – dort, wo seinerzeit die ranghöchsten Würdenträger des preußischen Staates beigesetzt wurden. Der Raum wurde daher Fürstengruft benannt.

Gegenwärtig dient dieser Raum hinter dem Altar als kleiner Konzertsaal, man kann hier auch die restaurierten Grabmale mit Inschriften (Epitaphien) darauf betrachten. In der Mitte befindet sich das Grabmal des



*Das Grabmal des Herzogs Albrecht von Brandenburg (1490 – 1568),
Fotonachweis: Igor Saembo*

Herzogs Albrecht von Brandenburg (1490 – 1568), des letzten Hochmeisters des Deutschen Ordens und ersten weltlichen Herrschers über Ostpreußen. Das Grabmal wurde 1570 errichtet, wobei es fast die ganze Fläche der Ostmauer eingenommen hat.

Erschaffen wurde Albrechts Grabmal durch den bekannten flämischen Bildhauer und Architekten Cornelis Floris. Als Rohstoff stand dem Künstler schwarzer Marmor zur Verfügung. Die Oberfläche des Grabmals hat er mit buntem und weißem Marmor, schwarzem Basalt, Alabaster und Goldanstrich geschmückt. Der Sarkophag wies zahlreiche Verzierungen und Skulpturen auf, wobei jede Figur und jedes Zeichen darauf ein christliches Symbol bedeutete. Das Epitaph kam im Zweiten Weltkrieg sehr zu Schaden und verfiel danach jahrzehntelang weiter. Zum Stand von heute ist die Restauration des Epitaphs fast abgeschlossen.

Daneben befindet sich das Grabmal für den Fürst Boguslaw Radziwill (1620 – 1669) und dessen Gemahlin, Fürstin Anna Maria (1640 – 1667). Boguslaw Radziwill war der Sprößling eines der ältesten und reichsten Adelsgeschlechter im Großfürstentum Litauen. Seine Vorfahren gehörten zu den ersten Fürsten

des Heiligen Römischen Reiches. Die Radziwills galten auch in Russland und Preußen als Fürsten und in Litauen waren sie die mächtigsten Magnaten. Sie waren nicht nur stolze Besitzer von Ländereien und Schlössern, sondern auch Mäzene, die der Förderung von Kunst und Bildung sehr zugetan waren.

1657 wurde Boguslaw Radziwill zum Generalstatthalter im Herzogtum Preußen ernannt. Er war in ganz Europa als faszinierter Sammler von Büchern bekannt. Seine ca. 400 Bände umfassende Büchersammlung vermachte er dem Herzogtum Preußen unter der Bedingung, dass sie in der Königsberger Bibliothek aufbewahrt werden sollte. Die Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg verfügt heute über die sogenannte Radziwill-Chronik (Königsberger Chronik). Diese setzt sich aus 617 farbigen Miniaturbildern zusammen. Radziwills Ehefrau Anna Maria starb 1677 an den Folgen der Geburt ihres einzigen Kindes, der Tochter Louise Charlotte (poln.: Lodowika Karolina).

Das Grabmal des Ehepaares Radziwill wurde im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt und verfiel nach Kriegsende weiter. 2009 wurde es restauriert. Die Restaurationskosten übernehmen das Kulturministerium der Republik Polen und die polnisch-russische Stiftung „Kultur und Kunst ohne Grenzen“.

Gegenüber dem Grabmal der Radziwills befindet sich das Grabmal der ersten Gattin von Herzog Albrecht, der dänischen Prinzessin Dorothea (1504 – 1547). Albrecht hatte Dorothea 1526 geheiratet. Dorothea brachte sechs Kinder zur Welt, von denen fünf im frühen Kindesalter starben. Nur das erstgeborene Kind, die Tochter Anna Sophie, überlebte. Nebenan ist das Grabmal der zweiten Ehefrau von Herzog Albrecht, Anna Maria von Braunschweig zu sehen. Sie war 42 Jahre jünger als Albrecht und starb am selben Tag wie er, am 20. März 1568, im Alter von 36 Jahren.

Hier in der Fürstengruft wurden seinerzeit sechs Hochmeister des Deutschen Ordens beigesetzt. An der Nordmauer des Domes, links von Albrechts Grabmal gibt es seit 1568 das Grabmal der Markgräfin Elisabeth – das größte im Raum hinter dem Altar des Domes. Es wurde seinerzeit vom Königsberger Bildhauer Willem von Bloche erschaffen.

Adresse: ул. Канта, 1, Königsberg, Kaliningradskaya oblast',
Russland, 236039

Telefon: +7 401 263-17-05

geöffnet: in der Regel 10:00 – 18:00 Uhr (so. – sa.)

„Familienforschung“

Aus gegebenen Anlässen möchten wir all unseren Lesern und Landsleuten mitteilen, dass wir keine Auskünfte zu Familienforschungen geben können. Die Kreisgemeinschaft Pr. Eylau kann diese Anfragen nur in den seltensten Fällen und auch dann nur unvollkommen beantworten, weil die Personen-datei unseres Vereins für die Beantwortung von Fragen der Familienforschung nicht ausgelegt und daher nicht geeignet ist.

Viele Urkunden und Dokumente sind im Kriege oder in der Zeit danach verloren gegangen oder zerstört worden. Was noch vorhanden ist, lagert nicht bei der Kreisgemeinschaft Pr. Eylau, sondern könnte sich bei den nachfolgend aufgeführten Einrichtungen befinden:

Standesamt I in Berlin

Schönstedtstr. 5
13357 Berlin
Tel. 030-90-269-0
eMail: Info.Stand1@labo.berlin.de

Deutsche Zentralstelle für Genealogie

Schongauer Str. 1
04328 Leipzig
Tel. 0341-25 555 51
eMail: poststelle-1@sta.smi.sachsen.de

Evangelisches Zentralarchiv in Berlin

Bethaniendamm 29
10997 Berlin
Tel. 030-22 50 45 20
eMail: archiv@ezab.de

Evangelische Kirchenarchive in Deutschland

Verein für Computergenealogie
Internet: <http://forum.genealogy.net>

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage in Deutschland

Porthstr. 5 - 7

60435 Frankfurt/M.

<http://www.kirche-jesu-christi.org>

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Bundesgeschäftsstelle

Werner-Hilpert-Str. 2

34112 Kassel

Tel: 0180-570 09 99 (0,12 €/Min.)

eMail: info@volksbund.de

Deutsche Dienststelle (WASt)

Eichborndamm 179

13403 Berlin

Tel. 030-41 904-0

Internet: <http://www.dd-wast.de>

(dort über "Auskünfte" und „Bestände“ recherchieren)

Verein für Computergenealogie e. V.

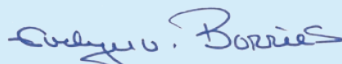
Internet: <http://www.genealogy.net>

(dort problemlos anmelden, alles mitlesen und unbegrenzt mitarbeiten).

Es ist ratsam, sich an eine oder mehrere dieser Institutionen zu wenden. Dabei sollten Sie möglichst viele detaillierte Angaben mitteilen, um das Auffinden zu erleichtern.

Wir wünschen Ihnen bei den Nachforschungen viel Erfolg.

Kreisvertreterin



Winteridylle



Weg von Amalienhof nach Canditten (Foto: Frau Neumann)

Erinnerungen



*Gartenstadt Stablack Schule -
mit Kindern des Lehrers Seiler 1943
r. Bernd Seiler *1938*

Am 30. Januar 1943 entschlief nach langem, mit großer Geduld getragenen schweren Leiden mein lieber, treusorgender Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Steuersekretär
Otto Nieswand**

Inh. des E.K. II 1914/18, sowie des silbernen u. goldenen Ehrenzeichens für treue Dienste im Alter von 65 Jahren. Ein arbeitsreiches Leben treuester Pflichterfüllung fand damit seinen Abschluß

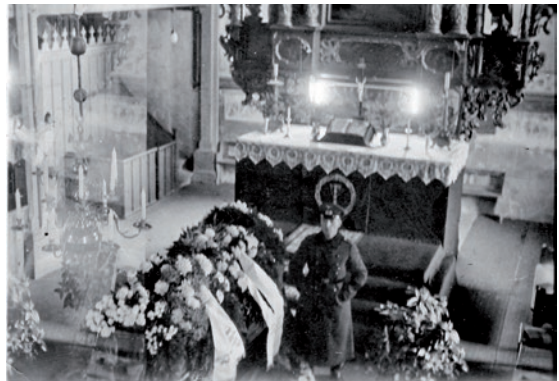
In tiefer Trauer

Maria Nieswand geb. Peter / **Martha Schedwill** geb. Nieswand / **Frieda Wrobel** geb. Nieswand / **Helmut Nieswand**, Drogeriebesitzer, z. Zt. Uffz. / **Herbert Nieswand**, Friseurmeister, z. Zt. Uffz. / **Eva Link** geb. Nieswand / **Hildegard Ganswindt** geb. Nieswand / **Margarete Nieswand** geb. Moerchel / **Gertrud Nieswand** geb. Buchhorn / **Fritz Schedwill**, Abtlg.-Leiter, Verw. - Dipl. - Inh. / **Ludwig Wrobel**, techn. Inspektor, z. Zt. im Osten / **Helmut Link**, Regierungssekretär, z. Zt. Grefreiter / **und sonstige Verwandte.**

Pr. Eylau, Bärenwinkelweg 7.
Beerdigung Donnerstag, den 4.
2. 1943 von der Ev.Kirche aus.



Aus Tharau: Winterfreuden



*Trauerfeier Otto Nieswand, Großvater von
Fred Ganswind in der Kirche Preußisch Eylau
(Foto Ganswind)*

Impressionen



Augam, Hof Kurt Bastian



In Buchholz in Richtung Westen und Post

Impressionen



Dorfstraße in Finken in Richtung Mehlsack



Die ehemalige Bahntrasse vom Bahnhof Wildenhoff nach Landsberg, jetzt Fahrradweg

Eine Reise nach Ostpreußen

– mit Rückblenden (eingerrückter Text) in die Vergangenheit

Es ist ein Geschenk zu meinem 84. Geburtstag! Mein Sohn Jochen und die Schwiegertochter Sabine sagen: Wollen wir nicht nach Ostpreußen fahren und den Kindern (Enkeln) zeigen, wo der Opa geboren und aufgewachsen ist? Sie kommen am 17. Oktober nach Berlin – sie wohnen in Schleswig-Holstein – und am 18. Oktober nach einem ausgiebigen Frühstück fahren wir los im Wagen (Caddy Maxi) meines Sohnes: Zuerst nach Frankfurt/Oder, über die Grenze (Oder) auf der Autobahn 2 Richtung Posen (Poznań). Posen lassen wir links liegen und folgen der Fernstraße 5 Richtung Bromberg (Bydgoszcz). Wir kommen durch die alte Bischofs- und Königsstadt Gnesen (Gniezno). Die Kathedrale sehen wir nur von weitem.

Wir fahren parallel zu Weichsel bis nach Schwetz (Swiecie). Dieser Ort hat für unsere Familie eine tragische Geschichte:

Mein Vater, Willi Hödtke, geb. 1901, wurde 1942 eingezogen. Er kam nach kurzer Ausbildung nach Norwegen. Er führte dort ein relativ ruhiges Leben bis zum Herbst 1944. Als sich die Rote Armee den Grenzen Ostpreußens näherte, meldete sich seine Einheit, die zum größten Teil aus Ostpreußen bestand, „freiwillig“ an die Ostfront. Nach kurzer Ausbildung auf dem Truppenübungsplatz Stablack - an den Wochenenden war er sogar zu Haus - bekam er den Marschbefehl nach Schwetz (im Januar 1945).

Vom Bahnhof Graudenz (Grudziadz) schickte er noch eine Karte. Seitdem fehlt von meinem Vater jede Spur. Wir nehmen an, dass er in dieser Gegend gefallen ist, denn die Rote Armee stieß im Januar '45 in diesem Bereich nach Norden vor, um Ostpreußen abzuriegeln.

Mit diesen Erinnerungen fahren wir weiter auf der Autobahn 1 nach Norden. Unser erstes Etappenziel ist Marienburg (Malbork). Bei Dirschau (Tczew) geht es über die Weichsel, dann über die Nogat nach Marienburg. Die imposante Ordensburg grüßt im Abendlicht. Wir finden schnell unser Hotel.

Montag, 19. Oktober

Jetzt ist die Besichtigung der größten Burg Europas dran. Für meine Schwiegertochter und die Enkel Jordis und Henning ist die Burg neu, sie haben viel zu schauen. Leider sind Kathedrale und Remter wegen Renovierungsarbeiten nicht zugänglich. In einem uralten Gewölbe wird gespeist. Wir stoßen auf das Wohl unseres Sohnes an, er hat heute Geburtstag... Sto lat!

Jetzt fahren wir über Elbing (Elblag) nach Frauenburg (Frombork) am Frischen Haff.

In dem schönen Ort am Haff erlebte ich das Kriegsende. Mit einer Rückenverletzung lag ich in der Orthopädischen Klinik (Kopernikus-Haus) im Gipsbett. Am 8. Februar 1945 wurde Frauenburg von der Sowjet-Armee eingenommen. Fast zur gleichen Zeit überquerte der Rest der Familie das Frische Haff auf dem Pferdewagen. Mutter, 3 Geschwister, Großvater, eine Tante und der französische Kriegsgefangene waren auf die Flucht „gegangen“, sind letztendlich in Dänemark (Kopenhagen) gelandet. Im Lager Klovermarken fanden sie Asyl und sind im Sommer 1947 nach Deutschland gekommen. Mein Großvater väterlicherseits ist in Dänemark Anfang Januar 1946 gestorben. Er wurde 80 Jahre alt und ist auf dem Südfriedhof in Kopenhagen beigesetzt. Sein Grab haben wir Enkel mehrmals aufgesucht.

Für mich ging der Weg nach Braunsberg in ein polnisches Kinderheim. Von dort wurde ich im Januar 1946 ausgewiesen und kam nach Hildburghausen in Thüringen in ein Lager, später in ein Heim nach Erlebach.

Im Juni 1946 durfte ich dann zu meinen Großeltern mütterlicherseits nach Berlin-Lichtenberg. Ein Jahr später, also 1947, kamen meine Mutter und Geschwister aus Dänemark ebenfalls nach Berlin und die Familie - leider ohne Vater- war wieder vereint.

Doch zurück zur Gegenwart: Der prächtige Dom in Frauenburg ist geschlossen! Doch den Glockenturm können wir besteigen. Die besondere Attraktion im Glockenturm ist ein „Foucault’sches Pendel“, das uns die Drehung der Erdkugel vor Augen führt. In Frauenburg wirkte ja bekanntlich Nikolaus Kopernikus als Domherr, aber auch als Astronom. Sein imposantes Denkmal steht vor dem Dom. Das ehemalige Kopernikus-Haus ist noch gut erhalten, es wird augenscheinlich als Psychiatrische Klinik genutzt.

Ich erinnere mich, dass ich als Kind einen Ausflug des Gemischten Chores der Baptistengemeinde Albrechtsdorf nach Frauenburg mitgemacht habe. Wir fuhren damals mit einem Dampfer nach Kahlberg auf die Frische Nehrung und verbrachten unbeschwerte Stunden am Ostseestrand.

Wir fahren nach Braunsberg (Braniewo). Die Straße säumen bunte Bäume, die Landschaft atmet Ruhe und Frieden.

Im Mai 1945 bin ich diesen Weg auch gefahren worden, auf einem strohgepolsterten Bauernwagen. Die Insassen des Kopernikus-Hauses in Frauenburg wurden im Landratsgebäude von Braunsberg provisorisch untergebracht. Die Bäume an der Straße prangten im frischen Grün, doch der Weg war gesäumt von zerschossenen Panzern und Fahrzeugen, die Häuser fast alle zerstört!

Das ehemalige Landratsgebäude in Braunsberg gibt es noch, auch der Bahnhof ist gut erhalten und in Betrieb. Er liegt ja an der Bahnstrecke Berlin-Königsberg (Kaliningrad).

Am 15.01.1946 bin ich von hier in einem Viehwagen in die sowjetische Besatzungszone gefahren: Die Reise ging über Deutsch Eylau, Thorn, Bromberg, Stettin nach Löcknitz und dauerte 6 Tage. Unterwegs starben 2 Kinder, sie wurden in Säcke gesteckt und am Bahndamm zurückgelassen. In Stettin wurden wir geplündert.

Jetzt aber stehen wir als Familie auf dem Bahnhof Braunsberg und freuen uns über den Frieden, der schon über 70 Jahre währt – jedenfalls in Deutschland und Polen!

Unsere Fahrt geht weiter über Mehlsack (Pieniezno) nach Landsberg (Gorowo). Unterwegs ein Wegweiser nach Buchholz (Bukowiec) 3 km. Dort ist mein Großvater väterlicherseits geboren (1865). Seine letzte Ruhestätte fand er in Dänemark.

Es geht weiter nach Bartenstein (Bartoszyce). Auf halbem Weg ein Ortsschild: Wojciechy! Das ehemalige Albrechtsdorf, mein Heimatdorf! Da schlägt das Herz doch etwas schneller! Da es schon dunkel wird, fahren wir weiter.

Die altvertraute Straße: Tolks, Spittehnen, Bartenstein. Wie oft bin ich den Weg „gegangen“. Mit dem Pferdewagen, zu Fuß, per Fahrrad oder dem Bus!

Jetzt mit dem VW-Caddy ein Katzensprung. Bald haben wir unser Hotel gefunden. Nach dem Abendessen müssen die Enkel Jordis (8) und Henning (7) ins Bett. Eltern und Großeltern lassen den ereignisreichen Tag bei einem Glas Wein ausklingen.

Dienstag, 20. Oktober

Obwohl wir zum Kreis Pr. Eylau gehörten, war Bartenstein „unsere“ Stadt. Dorthin fahren wir mit dem Pferdewagen, um auf dem Markt Lebensmittel zu verkaufen (Butter, Eier, Schinken, Geflügel) und um einzukaufen. Bartenstein war die „große Welt“ meiner Kindheit.

Mit einem Rundgang beginnen wir - nach dem Frühstück - den neuen Tag. Der Markt ist noch vorhanden, an der Südseite das mittelalterliche „Heilsberger Tor“. Viele neue Häuser auf der Nordseite. Statt des gepflasterten Bauernmarktes heute eine Anlage mit Bäumen und Blumenrabatten. Die Stadtkirche steht in alter Pracht. In dieser Kirche wurde mein Großvater mütterlicherseits getauft und konfirmiert. Er ist 1884 geboren, ging in Bartenstein zur Schule, lernte das Schlosserhandwerk und zog Anfang des 20. Jahrhunderts nach Berlin. Auch meine Großmutter (geb. 1885) mütterlicherseits stammt aus dem

Kreis Bartenstein, aus Gallingen. Auch sie ging nach Berlin. Meine Großeltern mütterlicherseits heirateten 1909 in Berlin-Friedrichshain.

Die ehemalige Oberschule steht noch. Ich besuchte die Oberschule ab 1942. Die ehemalige Baptistenkirche ist zum Kulturhaus umfunktioniert. Neben der alten Baptistenkirche ist ein Versammlungsraum für eine heutige Baptistengemeinde, eine Seltenheit im katholischen Polen. Der Bahnhof ist in einem trostlosen Zustand. Es fahren keine Züge mehr. Früher ging's von hier nach Königsberg und dann in die große, weite Welt. Berlin - Opa und Oma kamen hier an und wurden mit der Pferdekutsche abgeholt. Sie kamen uns regelmäßig besuchen. Opa aus Berlin arbeitete bei der Reichsbahn und bekam die sog. Freifahrtscheine!

Wir stehen auf den toten Gleisen, Gras und Gestrüpp wuchern, die Anlagen sind verrottet. Nach wenigen Schritten kommt die Brücke über die Alle, nur als Fußgängerbrücke gebraucht. Das Geburtshaus meines Großvaters steht noch. Ansonsten ist der nördliche Stadtbereich stark zerstört worden. Es gibt viele neue Häuser, auch eine neue Straßenbrücke über die Alle. Die alte Brücke daneben ist noch als Fußgängerbrücke erhalten. Die Straßenführung ist vollkommen verändert. Von der Alle-Brücke geht die Hauptstraße südlich um den Stadtkern (Markt) herum. Die ehemalige Unteroffizierschule ist vollkommen erhalten, südlich davon ist ein ganz neues Stadtviertel mit neuer moderner Kirche entstanden.

Wir suchen das ehemalige Gut Polenzhof südlich von Bartenstein auf. Dort wohnte ich bei Bekannten während meines Besuchs der Oberschule von 1942 bis 1944. Wir wohnten in dem schönen Gutshaus, jetzt ist es eine Ruine! Alle anderen Häuser des Gutes - Insthäuser und Wirtschaftsgebäude (Scheunen und Ställe)- sind verschwunden. Das Gut Polenzhof wurde vor dem Krieg aufgeteilt. Es entstanden zwei große Bauernhöfe. Das meiste Land wurde Übungsplatz für die Garnison in Bartenstein. Das alte Polenzhof ist verschwunden: die schönen alten Bäume (Eichen und Linden), die roten Backsteingebäude, die Gärten mit Hecken und Blumen, alles weg! Die schilfumrandeten Teiche, im größten Teich -fast schon ein See- wurde im Sommer gebadet; jetzt sind sie verkrautet und verdreckt. Der Gutspark ist noch vorhanden, teils verwildert, teils als Rasenfläche gestaltet. Für uns Kinder war es damals ein Paradies!

Ernüchtert fahren wir zurück nach Bartenstein. Wir fahren Richtung Albrechtisdorf. Das Vorwerk Wilhelmsruh ist „verschwunden“. Das nächste Dorf ist Spitzehnen, es ist noch gut erhalten. Wir nehmen den Landweg über Borken, der holprige Weg ist nur mit dem allradgetriebenen Caddy zu schaffen. Das Gut Borken gibt's nicht mehr, dafür ein paar „neue“ Häuser.

Dann liegt Albrechtsdorf (Wojciechy) vor uns. Am Dorfrand linker Hand ist ein neuer Friedhof angelegt. Wir kommen zum zentralen Punkt des Ortes: rechts die gut erhaltene Kirche, links das Gasthaus -wir sagten damals „Krug“- , neu renoviert. Die alte Schule ist völlig verändert: Das Gebäude aufgestockt und verputzt. Von der ehemaligen Backsteinfassade ist nichts mehr übrig. Ein neuer Schulkomplex ist am Dorfrand entstanden.

Im Dorf gab es eine Baptisten-Kapelle, 1863 eingeweiht; sie wurde vollständig zerstört. An der Stelle steht jetzt ein Wohnhaus. Das ehemalige Pastorenhaus daneben steht noch.

In meiner Kindheit war Carl Dörr Prediger (Pastor) der Gemeinde. Das Pastorenehepaar hatte drei Kinder (Theo, Liesel und Hanna). Zum Kriegsbeginn (1939) zog die Familie nach Polenzhof, es war meine Gastfamilie während meiner Oberschulzeit in Bartenstein. Carl Dörr kenne ich noch als Offizier der Wehrmacht. Frau Else und Kinder zogen 1950 nach Kanada. Die Baptistengemeinde hatte einen eigenen Friedhof außerhalb des Dorfes. Er ist völlig verwüstet!

Dann stehen wir vor unserem ehemaligen Hof, man nannte ihn „Bärenwinkel“. Ein trostloser Anblick, verstärkt durch das trübe Herbstwetter! Von den 4 Gebäuden stehen noch 2, das Wohnhaus und ein Stallgebäude. Die große Scheune, Pferdestall, Gemüsegarten, Obstgarten, Blumenbeete, die schönen Birken und eine prächtige Linde – alles dahin! Niemand ist zu sehen, sollte das Grundstück -etwa 1 km außerhalb des Dorfes- unbewohnt sein? Doch da kommt ein Bürger mit Fahrrad, der jetzige Hausherr! Er ist aber stark alkoholisiert – nichts mit ihm anzufangen. Wir beschließen, den Besuch am nächsten Tag zu wiederholen.

Wir fahren Richtung Weischnuren. Dort wohnte meine Familie bis zum Ende des 1. Weltkrieges, danach erwarb mein Großvater den „Bärenwinkel“. Der Weg ist, wie vor 70 Jahren, unbefestigt und im schlechten Zustand. Wo linker Hand Felder waren, ist jetzt Wald. Das Gut Grauschienen ist verschwunden. Das Dorf Weischnuren macht einen armseligen Eindruck. Viele Höfe sind verschwunden. Das große Dorf Reddenau sieht etwas freundlicher aus. Wir fahren den alten unbefestigten Weg nach Albrechtsdorf. Auf halben Weg der „Ungerberg“. Dort lagen drei Höfe, die alle verschwunden sind. Der größte Hof gehörte Onkel Ernst. Von diesem Hof stammte meine Großmutter Marie (Schwester von Onkel Ernst).

Es wird dunkel, wir müssen zurück nach Bartenstein. Wir finden eine gute Gaststätte am Markt und beschließen den Tag.

Mittwoch, 21. Oktober

Wo ist das Ende der EU?
Wir brauchen nur nach Norden zu fahren, die alte Reichsstraße 128 Richtung Königsberg. Wir passieren das Dorf Beisleiden, es macht einen guten Eindruck. Dann sind wir schon an der Grenze! Kurz vor Pr. Eylau ist für uns die Welt zu Ende! Wir fahren über das ehemalige



Albrechtshof, der Abbauhof „Bärenwinkel“ vor dem Krieg

Gut Rothenen Richtung Warschkeiten, doch das Dorf ist - wie bekannt - vom Erdboden völlig verschwunden. Vom sog. Napoleonsberg hat man gewöhnlich einen guten Ausblick auf Pr. Eylau, doch heute ist die Sicht schlecht. Wir fahren über Schewecken (Storchendorf), Gallehnen, Zipperken, Worienen, Gut Müggen und Eichhorn nach Albrechtshof. Im „Krug“ kaufen wir ein: für ein Picknick Wurst und Brot, Saft; dann: Bärenwinkel zum zweiten! Jetzt werden wir von einer jungen Frau hereingebeten. Es ist die große Schwester von insgesamt 7 Geschwistern. Die Mutter zeigt sich nicht, auch vom Vater ist nichts zu sehen! Wir verteilen einige Mitbringsel. Die Familie lebt ziemlich einfach. Die Räume sind kaum renoviert. Wir erkennen noch Kachelöfen aus unserer Zeit! Jetzt gibt es aber elektrischen Strom, damals hatten wir „nur“ Petroleumfunzeln! Die heutigen Bewohner betreiben keine Landwirtschaft, benutzen das Haus nur als Unterkunft.

Hier habe ich also die ersten 13 Jahre verbracht! Mein Vater bewirtschaftete 9 ha Land. Davon lebten 8 Personen: Großeltern, Eltern und 4 Kinder! Wir hatten eine glückliche Kindheit. Heute kaum vorstellbar!

Dann fahren wir zum Ungerberg.

Wie oft sind wir den Weg gegangen! Bei Onkel Ernst wurde oft gefeiert. Er spielte auf der Geige, die Kinder Fritz, Gerda und Elly waren alle sehr musikalisch, die Mädchen spielten Klavier, sie hatten sogar einen Flügel.

Wie oft sind wir den Weg gegangen! Bei Onkel Ernst wurde oft gefeiert. Er spielte auf der Geige, die Kinder Fritz, Gerda und Elly waren alle sehr musikalisch, die Mädchen spielten Klavier, sie hatten sogar einen Flügel.

Der Weg, der früher durch Felder ging, führt jetzt durch neu gewachsenen Wald. Zu dem Hof auf dem Hügel führt kein Weg, er ist ja nicht mehr vorhan-



Albrechtisdorf, Bärenwinkel 2017

den! Es gibt nur noch Büsche und Bäume, die alten Eichen stehen noch. Hinter Gestrüpp finden wir noch ein paar Mauerreste, das ehemalige Wohnhaus.

Onkel Ernst ist nicht geflüchtet. Er und Tante Minna wurden von sowjetischen Soldaten erschossen, als sie die Töchter schützen wollten. Gerda und Elly haben ihre

Eltern im Garten beerdigt. Sie waren bis 1948 in Ostpreußen und haben viel Leid erfahren. Sie wohnten dann bis zu ihrem Tod in Engelskirchen (Bergisches Land). Der Bruder Fritz ist gefallen.

Wir halten unser Picknick. Das Leben geht weiter, wir sehen es an den munteren Enkeln! Zurück im Dorf besuchen wir Krystyna Fal. Familie Fal wohnte kurze Zeit auf dem „Bärenwinkel“ und sie versuchten sich in Landwirtschaft. Heute haben sie einen Hof am Nordende des Dorfes, er macht einen guten Eindruck. Eine telefonisch herbeigerufene Nachbarin ist des Deutschen mächtig und so kommt eine Unterhaltung zustande. Monika Cieklińska ist Bäuerin auf dem ehemaligen Hof Langhans (Nachbarn vom „Bärenwinkel“), sie bewirtschaften ca. 80 ha, haben viele Milchkühe. Monika klagt über die harte Arbeit, vor allem das ständige Präsentsein ist frustrierend. Sie kommen gerade so über die Runden. Monika ist außerdem Lehrerin für Deutsch!

Bei Familie Fal sind es fast 100 ha Land und Wiesen, die bearbeitet werden müssen. Bei so großen Höfen nimmt es kein Wunder, dass viele ehemalige Gehöfte verschwunden sind oder nur als Wohnung genutzt werden. Das ist ja in Deutschland nicht anders!

Wir genießen die sprichwörtliche polnische Gastfreundschaft. Dann geht's zurück nach Bartenstein. Wir kommen durch das Gut Tolks. Das „Herrenhaus“ ist schick renoviert, das ganz Dorf macht einen gepflegten Eindruck, eine neue Kirche ist erbaut!

Donnerstag, 22. Oktober

Nach dem Frühstück verlassen wir Bartenstein in Richtung Süden, Heilsberg (Lidzbark Warminski) ist das Ziel. Heute scheint die Sonne, der „Goldene Herbst“ zeigt sich endlich:

Da liegt sie, schön umschlungen
von grüner Berge Kranz,
voll schattenreicher Täler,
die Krone Ermeland's!

Auch heute, im bunten Herbstlaub, bietet Heilsberg einen prächtigen Anblick. Herausragend das Ordensschloss und die Kirche.

Ich erinnere mich an einen Ausflug im Sommer 1943 nach Heilsberg. Mein Opa fuhr uns - meine Mutter und die 4 Geschwister - in der Pferdekutsche! Damals wanderten wir durch das romantische Simsertal und badeten zum Abschluss in der Alle.

Heute besichtigen wir das Ordensschloss (Waffensammlung, Gemäldeausstellung). Mittagessen gibt's im Schlosskeller. Danach ein Stadtrundgang -Kirche, Markt, Alle- am Nachmittag geht es weiter, Danzig ist das heutige Ziel. Wir fahren über Freimarkt, Arnsdorf, Wormditt (Orneta), Pr. Holland (Pasklek), Elbing, Tiegenhof (Nowy Dvor), über die Weichsel (neue Brücke) nach Danzig. Wir haben eine Ferienwohnung gleich hinter dem Krantor gemietet. Unser „Navi“ bringt uns sicher zum Ziel!

Freitag, 23. Oktober

Zum Abschluss unserer Reise wollen wir die alte Hansestadt besichtigen. Wer kennt sie nicht, die berühmte Ansicht des Krantores? Wir gehen zum Langen Markt mit Artushof und stolzem Rathaus. Die Marienkirche überragt die Stadt; wir besteigen den Turm. Wir machen noch eine Rundfahrt mit dem Elektro-Auto durch die Rechtstadt, das historische Viertel. Der gelungene Neuaufbau der Stadt ist nur zu bewundern! Mittagessen gibt es in einer historischen Gaststätte unmittelbar am Krantor.

Den Rückweg nehmen wir durch Pommern über Karthaus, Stolp, Köslin, Naugard, Stettin, dann nach Berlin. Leider wird es dunkel und von der Landschaft ist wenig zu erkennen. Da wir nur Landstraßen zur Verfügung haben (Autobahnen gibt's in Pommern nicht), erscheint der Weg endlos. Kurz vor 23:00 Uhr sind wir dann „zu Haus“ in Berlin-Mahlsdorf.

Alle polnischen Bürger, denen wir begegneten, waren freundlich und hilfsbereit, die Hotelunterkünfte einwandfrei.

Text und Bilder von Bernhard Hödtke

Stammbaum

Um den jungen Lesern etwas mehr für die Ahnengeschichte zu begeistern, wollen wir hier einmal exemplarisch den Stammbaum von Herrn Bernhard Hödtke präsentieren. Wie weit kommen Ihre Enkelkinder, um einen Stammbaum zu erstellen? Wecken Sie ihr Interesse an der eigenen Geschichte!



Wie Natangen zu seinem Namen kam

Es herrschte einst in grauer Vorzeit der König Widowuto mit seinem Bruder Bruteno, dem Oberpriester, über das ganze Prußenland. Als dieser König nun alt wurde und seinen Tod nahen fühlte, versammelte er die Vornehmsten des Volkes und seine zwölf Söhne unter der heiligen Eiche von Romowe um sich und den Oberpriester und teilte das Prußenland unter seinen Söhnen.

Natango, der sechste Sohn Widowutos, huldigte seinem Vater und dem Oberpriester wie die anderen Brüder. Da sprach Widowuto: „Mein Sohn, gelobst du unseren gnädigen Göttern Andacht und ihren Priestern Gehorsam und daran zu setzen Leib und Gut, so jemand sie verringern wolle in ihrer Ehre?“. Also antwortete Natango: „Ich gelobe es bei der Strafe meines Gottes Perkuno, der mich töten soll durch sein Feuer, so ich meinen Eid nicht halte!“.

Da sprach Bruteno, der Oberpriester: „So lege deine Hand auf das Haupt deines Vaters und danach rühre die heilige Eiche an.“. Und also tat Natango und es war ihm zugeeignet das Land zwischen Pregel, Alle, Passarge und Halibo, den Wassern (Frisches Haff).

Als nun Widowuto und Bruteno das Land an alle zwölf Söhne verteilt hatten, ermahnten sie das Volk zur Eintracht und zum Gehorsam gegen die Götter. Dann gingen sie zum Scheiterhaufen, der an der heiligen Eiche errichtet war. Die beiden Brüder, festlich gekleidet und mit Eichenlaub bekränzt, stiegen hinauf. Priester mit Fackeln standen bereit und legten Feuer an den Holzstoß. Die beiden sangen ein Loblied auf die Götter, während die Flammen lohten, der Donner grollte und Blitze zuckten. So gingen sie in den Himmel ein. –

Natango aber nahm sein Land mit der Zeit ein und hielt seinen Hof auf Honeda, dem Schlosse.

Und es ward nach ihm Natangen genannt und wurde später ein köstlich Land voller Schlösser, Städte, Edelhöfe und Dörfer und dem Orden ein gar fruchtbar Land zum Zinsen und Schossen.

(Aus: „Sagen und Schwänke aus Natangen“ von Horst Schulz)



Erinnerungen



Landsberg / Ostpreußen



Landsberg 1938 Ansichtskarte



Winter 1942 Heinrichsbruch (Foto. Gertrud Neumann)

Späte Anerkennung für Wolfskinder



Gute Nachricht für die „Wolfskinder“, jene Ostpreußen, die nach Ende des Zweiten Weltkrieges als elternlos gewordene Kinder vor allem in Litauen Aufnahme fanden. Wie der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minder-

heiten, Hartmut Koschyk, der Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) jetzt mitteilte, sollen die „Wolfskinder“ auf Empfehlung des im Bundesinnenministerium angesiedelten Beirates zur Anerkennungsleistung an ehemalige deutsche Zwangsarbeiter endlich eine Entschädigung erhalten.

Die heute hochbetagten Betroffenen ringen seit Jahrzehnten um ideelle und politische Anerkennung ihres schweren Schicksals. Als deutsche Kinder sind sie bisher durch alle Raster der Entschädigungsgesetze gefallen. Die GfbV setzt sich seit Jahren für eine Entschädigung der Betroffenen ein und appelliert an die Verwaltungsbehörden, ihren Prüfungsspielraum großzügig auszuschöpfen.

Dazu hatte sie dem Beirat eine wissenschaftliche Stellungnahme des Historikers Christopher Spatz vorgelegt, in welcher der Nachweis geführt wird, dass viele „Wolfskinder“ von der Besatzungsmacht und später auch von den Familien, die sie aufgenommen hatten, zur Arbeit gezwungen wurden. Im April hatte die GfbV zudem einen unter anderem von zahlreichen Prominenten unterzeichneten Appell an die Bundesregierung gerichtet, den Betroffenen wenigstens eine symbolische Wiedergutmachung zu gewähren.

Nach Angaben der GfbV leben in Litauen noch rund 55 „Wolfskinder“, in Deutschland noch einige hundert. Diese können noch bis Ende des Jahres beim Bundesverwaltungsamt in Köln einen Antrag auf Entschädigung stellen. Darin müssen sie nachweisen, dass sie Zwangsarbeit leisten mussten.

J.H.

Ehegatten und Kinder verstorbener Wolfskinder können Antrag stellen

Kaum bekannt ist die Tatsache, dass auch hinterbliebene Ehegatten und Kinder verstorbener Wolfskinder die von der Bundesregierung kürzlich beschlossene Anerkennungsleistung als Zwangsarbeiter (siehe unten) unter bestimmten Voraussetzungen beantragen können. Darauf haben Vertreter des Vereins Edelweiß hingewiesen. Im Internet können unter der Adresse „http://www.bva.bund.de/DE/Organisation/Abteilungen/Abteilung_VII/Zwangsarbeiter/zwangsarbeiter_node.html“ sämtliche nötigen Formulare und Merkblätter heruntergeladen werden. Die Ausfüllhilfen sind auf Englisch, Polnisch, Russisch, Ungarisch und Rumänisch verfügbar.



Stellen Hinterbliebene anstelle des verstorbenen Betroffenen einen Antrag, müssen sie beglaubigte Kopien der Geburtsurkunde des Kindes oder der Heiratsurkunde sowie die beglaubigte Kopie der Sterbeurkunde der von Zwangsarbeit betroffenen Person vorlegen. Auch Vertreter, Betreuer

oder sonstige Bevollmächtigte müssen entsprechende behördliche Nachweise einreichen. Zu beachten ist, dass Hinterbliebene die Anerkennungsleistung nur erhalten können, wenn der Leistungsberechtigte selbst am oder nach dem 27. November 2015 verstorben ist. Das bedeutet: Nur Ehegatten und Kinder derjenigen ehemaligen Zwangsarbeiter können die Anerkennungsleistung erhalten, deren betroffener Angehöriger nach diesem Stichtag verstorben ist. Ist der Angehörige hingegen einen Tag früher verstorben, gehen sie leer aus. Zu beachten ist ferner: Die Ausschlussfrist ist der 31. Dezember dieses Jahres. Anträge, die später eingehen, werden nicht mehr berücksichtigt.

Manuela Rosenthal-Kappi

Wir gratulieren herzlich



100 Jahre

Rilk, geb. Hennig, Herta Schnakeinen, jetzt Beethovenstr. 9, 56203 Höhr-Grenzhausen am 21.07.2017

99 Jahre

Eitner, geb. Ecker, Annemarie, Königsberg, jetzt Schwarzwaldstr. 28, 74321 Bietigheim-Bissingen; am 24.08.2017

Hein, Christel, Hanshagen, jetzt Bernauer Straße 106, 13355 Berlin; am 04.08.2017

Hinz, geb. Freudenreich, Erika, Pr. Eylau, jetzt Haus Aja-Textor-Goe-the 237, Hügelstr.69, 60433 Frankfurt; am 04.08.2017

Lach, geb. Marklein, Lotti, Pr. Eylau, jetzt Haus Goldbach, 27289 Langwedel; am 14.12.2017

98 Jahre

Jordan Gerhard, Hanshagen, jetzt Pfeifferstraße 5 - 7, Haus Bethanien, 39114 Magdeburg; am 30.08.2017

97 Jahre

Witt, geb. Hundertmark, Traute, Cavern, jetzt Robert-Koch-Str. 3, 34376 Immenhausen; am 26.08.2017

96 Jahre

Janus, geb. Springer, Hildegard, Rositten, jetzt Udenheimer Str. 4, 76661 Philippsburg; am 12.08.2017

Langhans, Gerhard, Reddenau, jetzt Hopfenberg 3, 38271 Baddeckenstedt; am 09.09.2017

Lotzkat, geb. Nitsch, Liesbeth, Cavern, jetzt Strückenstr. 9, 31311 Uetze; am 14.08.2017

95 Jahre

Kramer, geb. Will, Else, Hanshagen, jetzt Mauernfeldchen 19, 52146 Würselen; am 07.07.2017

Rutkowski, geb. Hoffman, Erna, Quehnen, jetzt Allensteiner Str. 26, 21493 Schwarzenbek; am 15.10.2017

Wir gratulieren herzlich



Scharmacher, Heinz, Rositten, jetzt Charentoner Str. 24 33142 Büren;
am 08.11.2017

94 Jahre

Lietz, geb. Neumann, Elisabeth, Groß Steegen, jetzt Scheidtmannstor
11, 45276 Essen; am 22.08.2017

Neumann, Hans-Georg, Hanshagen, jetzt Am Fliederwall 8b, 24589
Nortorf; am 12.08.2017

Nowak, geb. Rautenberg, Irmgard, Eichen, jetzt Böcklerstr. 25, 22119
Hamburg; am 24.09.2017

Peinert, Hedi, Augam, jetzt Pommerby 11, 24351 Damp; am
29.11.2017

93 Jahre

Hüttenbach, Dr. Horst, Waldkeim, jetzt Landgrabenweg 48,
53227 Bonn; am 23.11.2017

Nitsch, Willi, Seeben, jetzt Kardinal-Galen-Str. 44, 47051 Duisburg; am
06.09.2017

Palm, geb. Tolkmitt, Margarethe, Rositten, jetzt Gessentalstr. 3,
07551 Gera; am 03.10.2017

Rusch, geb. Schöffsky, Liesbeth, Klein Steegen, jetzt Am Gemeinde-
weg 44, 97249 Eisingen; am 02.10.2017

Schulz, Gerda, Topprienen, jetzt Moersbacher Str. 90, 67227 Frank-
enthal; am 27.12.2017

Sühs, Fritz, Seeben, jetzt Am Ziegelmoor, 27711 Osterholz-Scharm-
beck; am 19.08.2017

Wilde, Fritz, Bönkeim, jetzt Rottenweg 21, 38350 Helmstedt; am
17.08.2017

92 Jahre

Bardt, Helmut, Rositten/Stablack, jetzt Jürgenweg 48, 38640 Goslar;
am 03.11.2017

Delfs, geb. Lindemann, Wally, Schönfeld, jetzt Feldschmiede 63,
25524 Itzehoe; am 01.10.2017

Wir gratulieren herzlich



Ewert, Ulrich, Sangnitten, jetzt Ernst-Thälmann-Str. 15, 16321 Bernau-Börnicke; am 25.07.2017

Knorr, Hans-Jürgen, Landsberg, jetzt Mühlenstr. 28, 17098 Friedland; am 03.12.2017

Konrad, Franz, Liebnicken, jetzt Stuttgarter Str. 5, 42853 Remscheid; am 30.11.2017

Leitis, geb. Passarge, Hertha, Wildenhoff, jetzt Boksborg 6, 24149 Kiel; am 19.09.2017

Marx, Wilhelm, Henriettenhof, jetzt Alte Ziegelei 4, 97999 Igersheim; am 11.02.2017

Neumann, geb. Klein, Käte, Rositten, jetzt Bugenhagenstr. 29, 31137 Hildesheim; am 25.08.2017

Thews, geb. Schirmmacher, Wally, Eichhorn, jetzt Karl-Wagner-Haus, Fliederstr. 2, 23558 Lübeck; am 24.10.2017

91 Jahre

Dorsch, Klaus, Rositten/Reddenau, jetzt Neuer Mühlenweg 36, 38226 Salzgitter-Lebenstedt; am 15.09.2017

Mitschke, Brigitte, Canditten, jetzt Copenbrügger Landstr. 45, 31867 Lauenau; am 14.12.2017

Potschka, geb. Lindeke, Gisela, Mauenfelde, jetzt Riemerschmidstr. 6, 82319 Starnberg; am 13.08.2017

Wagner, geb. Palnau, Lotty, Sand, jetzt Im Hauen 26, 25421 Pinneberg; am 18.11.2017

90 Jahre

Binkau, geb. Großmann, Anneliese, Worlack, jetzt Seniorenheim Drei Eichen, Ackerstr. 27e, 29331 Lachendorf; am 23.12.2017

Broberg, geb. Augustin, Inge, Canditten, jetzt Wolframstr. 69, 12105 Berlin; am 14.10.2017

Erlebach, geb. Gottschalk, Waltraut, Tharau, jetzt Dreierstr. 34, 28844 Weyhe; am 20.04.2017

Friese, Herbert, Altfelde bei Marienburg, jetzt Grüner Weg 94, 51375 Leverkusen; am 30.07.2017

Wir gratulieren herzlich



Gelfert, Kurt, Rositten, jetzt Peiner Heerstr. 42, 31275 Lehrte; am 12.08.2017

Genz Gerhard, Canditten, jetzt Cronsberg 9, 21465 Reinbek; am 24.08.2017

Lind, geb. Elsner, Frieda, Wokellen, jetzt Herbert-Meyer-Str. 26, 29556 Suderburg; am 26.12.2017

Meschke, geb. Fohlmeister, Vera, Rositten, jetzt Flachskampstr. 49, 40627 Düsseldorf; am 25.11.2017

Nieswandt, Ernst, Hanshagen, jetzt Heilshorner Str. 7, 27711 Osterholz-Scharmbeck; am 29.12.2017

Ramm, Kurt, Albrechtsdorf, jetzt Zum Großen Feld 41, 58239 Schwerthe; am 07.12.2017

Schwill, Harry, Klein Steegen, jetzt Finkenstr. 15, 75180 Pforzheim-Büchenbronn; am 14.12.2017

Sohn, geb. Sommer, Ruth, Sangnitten, jetzt Mittelstr. 34, 17248 Rechlin; am 19.12.2017

Tegtmayer, geb. Holz, Edith, Hanshagen, jetzt Feldstr. 130, 28203 Bremen; am 03.08.2017

Thur, geb. Langhans, Erna, Augam, jetzt An der Burg 47, 34414 Warburg; am 01.11.2017

Wagner, Erwin, Landsberg, jetzt Im Hauen 26, 25421 Pinneberg; am 16.07.2017

Werner, Frieda, Kl. Waldeck, jetzt Kussinerstr. 5, 23992 Neukloster; am 30.01.2017

89 Jahre

Bendzulla, geb. Blaedtke, Dietel, Landsberg, jetzt Opladener Platz 8, 51379 Leverkusen; am 30.12.2017

Börnsen, geb. Politt, Lieselotte, Hanshagen, jetzt Bokelweg 7, 24800 Elsdorf-Westermühlen; am 06.12.2017

Ciastek, geb. Haberland, Ursula, Worschienen, jetzt ul. Pocztowa 1/11 Kaminsk, PL 11-220 Górowo Iławeckie; am 09.08.2017

Wir gratulieren herzlich



Dieckhoff, geb. Grunwald, Dorothea, Landsberg, Freigrafenstr. 7, 59368 Werne; am 14.11.2017

Friese, Dietrich, Hanshagen, jetzt Lerchenstr. 20, 30938 Burgwedel; am 08.07.2017

Haferkamp, geb. Wegner, Hannelore, Rositten jetzt Auf dem Kreuz 2, 89073 Ulm; am 03.07.2017

Kaulbars, Erich, Rositten, jetzt Memeler Str. 7, 30938 Großburgwedel; am 12.07.2017

Klein, Erika, Canditten, jetzt Kasinostr. 48 A, 42651 Solingen; am 31.10.2017

Kolberg, Alfred, Blumstein, jetzt Franzensbader Str. 14, 24146 Kiel; am 10.09.2017

Krause, Albrecht, Hanshagen, jetzt Schneiderkamp 12, 25335 Elms-horn; am 22.11.2017

Löschke, geb. Wohlgemuth, Christel, Reddenau, jetzt Wallendorfer Str. 60, 06237 Schladebach-Leuna; am 24.12.2017

Lux, geb. Bornell, Hanna, Kreuzburg, jetzt Theodor-Storm-Str. 63, 28201 Bremen; am 10.09.2017

Markowski, Gerd, Rositten, jetzt Espenloh 33, 44866 Bochum-Watten-scheid; am 01.10.2017

Marx, geb. Jedaschke, Margarete, Kattlack, jetzt Kirschenweg 7, 40723 Hilden; am 09.08.2017

Mitschke, Manfred, Canditten, jetzt Kölnische Str. 167, 34119 Kassel; am 26.12.2017

Schröder, geb. Ewert, Erika, Kreuzburg, jetzt Boizenburger Str. 09, 12619 Berlin; am 26.08.2017

Tiska, geb. Reh, Lucie, Canditten, jetzt Am Rott 4, 49152 Bad Essen; am 12.11.2017

Zabel, Helmut, Kl. Waldeck, jetzt Theodor-Körner-Str. 1, 23997 Neu-kloster; am 12.01.2017

Wir gratulieren herzlich



88 Jahre

Arndt, Reinhard, Lindenau, jetzt Kl. Molzahner Weg 12, 19217 Gr. Molzahn; am 30.08.2017

Brincker, geb. Ewert, Dora, Augam, jetzt Ziegeleistr. 1 B, 19294 Maliß; am 15.07.2017

Fahl, Hans, Worlack, jetzt Ostlandstr. 12, 38176 Wendeburg; am 16.10.2017

Gude, geb. Stepputat, Ingrid, Landsberg, jetzt Schülper Baum 22, 24103 Kiel; am 16.12.2017

Hinze, geb. Preuß, Lydia, Schatzberg, jetzt Schobüller Str. 61, 25813 Husum; am 24.10.2017

Klose, geb. Hein, Brigitte, Augam, jetzt Carl-Kistner-Str. 61, 79115 Freiburg; am 12.07.2017

Meyer, geb. Wohlgethan, Gerda, Wormen, jetzt Borgfelder Landstr. 16, 28357 Bremen; am 04.10.2017

Meyer, Hildegard, Saagen, jetzt Querfurter Str. 14, 06132 Halle/Saale; am 07.11.2017

Richter, geb. Grippner, Erna, Schloditten, jetzt Otto-Lilienthal-Str. 32, 06217 Merseburg; am 04.10.2017

Smith, geb. Bardt, Gerda, Rositten/Stablack, jetzt 318-1801 Mc Intyer Street, S4P4W8 Regina SK Canada; am 29.09.2017

Stengele, geb. Neumann, Gerda Rositten, jetzt Bächli Str. 8, CH 8280 Kreuzlingen (Schweiz) ; am 12.12.2017

Tobies, Georg, Canditten, jetzt Schulze-Delitzsch-Str. 13, 50170 Kerpen-Sindorf; am 04.10.2017

Zachrau, Elfriede, Witwe von Otto Zachrau aus Canditten, jetzt Schifferstadter Str. 35, 67112 Mutterstadt, am 08.07.2017

87 Jahre

Behm, Brigitte, Glandau, jetzt Zum Schwingetal 37, 17121 Sassen; am 11.11.2017

Butterbord, geb. Stamm, Astrid, Hanshagen, jetzt Windmühlenstr. 13, 31180 Giesen; am 24.07.2017

Wir gratulieren herzlich



Friedrich, geb. Groß, Eleonore, Gallehnen, jetzt Uferweg 4, 02779
Großschönau; am 28.07.2017

Gutt, Erwin, Canditten, jetzt Römerstraße 26, 67363 Lustadt; am
06.12.2017

Heidenreich, Magdalena, Guttenfeld, jetzt Plac Ratuszowy 1, PL 11-220
Górowo Iławeckie; am 04.07.2017

Heimberg, geb. Ruhnau, Gerda, Garbnicken, jetzt Klostermatte 8, CH
5080 Laufenberg; am 04.08.2017

Höft, geb. Gebhard, Herta, Sangnitten/Zeven, jetzt Gustav-Adolf-Str.2,
27404 Zeven; am 07.09.2017

Huhn, Werner, Pr.Eylau, jetzt Adlerstr. 18, 75180 Pforzheim; am
09.11.2017

Jahnke, Fritz, Witwer von Traute Jahnke, geb. Schwarz, aus Sangnitten,
jetzt Schöndorfstr. 1, 40229 Düsseldorf; am 01.09.2017

Kannengießler, geb. Hödtke, Ursula, Hanshagen, jetzt Im Kaisergarten
8 66280 Sulzbach; am 14.09.2017

Kirstein, Rudi, Landsberg, jetzt Ellerndamm 32, 25335 Elmshorn; am
22.10.2017

Klann, geb. Böhnke, Ingrid, Pr. Eylau, jetzt Körnerstr.35, 63263 Neu-
Isenburg; am 22.07.2017

Kletz, geb. Prodehl, Elfriede, Schatzberg, jetzt Gutenbergstr.61, 58640
Iserlohn; am 05.10.2017

Lama, geb. Kinder, Lore, Rositten, jetzt 47 Murray Road, 3136 Croy-
don / Victoria, Australien; am 17.10.2017

Leng, Manfred, Warschkeiten, jetzt Heidelbergstr. 9, Seniorenheim Hei-
delberger Hof, 37293 Herleshausen-Altelfeld; am 08.12.2017

Ott, geb. Scheffler, Herta, Landsberg, jetzt Paul-Steffen Str.13, 24582
Bordesholm; am 04.09.2017

Paulsen, geb. Freiwald, Waltraud, Gallehnen, jetzt Rathausstiege 4,,
49828 Neuenhaus; am 30.07.2017

Pohl, Harry, Stablack, jetzt Werkstr. 12, 47661 Issum;
am 07.07.2017

Wir gratulieren herzlich



Prothmann, Reinhard, Hanshagen, jetzt Marienburgerstr.6, 52477 Alsdorf; am 29.07.2017

Rahn, geb. Bielau, Frieda, Gallehnen, jetzt Hauptstr. 33, 25727 Süderhastedt; am 14.07.2017

Rösner, geb. Klein, Waltraut, Storkeim, jetzt Franz Moecker Str. 25b, 16816 Neuruppin; am 23.12.2017

Schikorr, Fritz, Landsberg, jetzt Wendebornstr. 13, 37524 Einbeck; am 23.08.2017

Sonntag, Reinhard, Wittenberg, jetzt Paracelsus Str. 20 13187 Berlin; am 24.09.2017

Steputat, Wolfgang, Sangnitten, jetzt Gustav-Adolf-Str. 2, 27404 Zeven; am 07.07.2016

Wagner, Günter, Gallehnen, jetzt Frankfurter Str. 26, 35781 Weilburg/Lahn; am 17.07.2017

86 Jahre

Brand, geb. Neumann, Inge, Rositten, jetzt Elfsaal 35, 22043 Hamburg; am 30.10.2017

Brettschneider, geb. Sommer, Herta, Franz-List-Str. 33, 38442 Wolfsburg; am 14.09.2017

Ebert, Horst, Augam, jetzt Löhergraben 19-21, 52064 Aachen; am 05.12.2017

Hantel, Gerd, Glandau, jetzt Kornstr. 12, 40670 Meerbusch; am 24.11.2017

Kreß, Siegfried, Rositten/Stablack, jetzt Höcklenkamper Str. 38, 49843 Uelsen; am 27.09.2017

Liedtke, Hans, Landsberg, jetzt An der Schmide 1A, 19217 Rieps; am 08.10.2017

Martel, Paul, jetzt Spitzbergenstr. 14 23570 Travemünde; am 19.07.2017

Miszcuk, geb. Rattay, Brigitte, Landsberg, jetzt Königsberger Str. 1, 45964 Gladbeck; am 19.12.2017

Wir gratulieren herzlich



Müller, geb. Dierks, Mariechen, Lebensgefährtin von Fritz Scheffler aus Augam, jetzt Hohe Loga 26, 26789 Leer-Loga; am 20.07.2017

Ostwald, geb. Hoffmann, Gerda, Canditten, jetzt Sternbergstr. 55, 38229 Salzgitter; am 01.10.2017

Pohl, geb. Falliner, Dora, Topprienen, jetzt Werkstr. 12, 47661 Issum; am 15.07.2017

Pusch, Erich, Supplitten, jetzt Birkenstr. 12, 84539 Ampfing; am 18.09.2017

Scheibel, geb. Bitter, Irmgard, Wormen, jetzt Leyerhof Dorfstr. 41 A, 18513 Wendisch-Baggendorf; am 19.07.2017

Stotz, geb. Krause, Elli, Warschkeiten, jetzt Friedenstr. 35, 22089 Hamburg; am 07.11.2017

Tack, geb. Melchien, Eva, Worschienen, jetzt Andreas-Hofer-Str. 74, Hs 1, Wo 9, 48145 Münster; am 27.08.2017

85 Jahre

Bartsch, geb. Aust, Hanna, Blumstein, jetzt Lepsiusstr. 14, 06618 Naumburg; am 16.07.2017

Bressem, Hans, Uderwangen, jetzt Offenburger Str. 2, 78048 Villingen; am 03.10.2017

Kirschenbaum, geb. Belgradt, Ruth, Rositten, jetzt Johannes-Brahms-Str. 12, 19059 Schwerin; am 10.08.2017

Korsch, Kurt, Worinen, jetzt Ortsstr. 64, 54595 Gondenbrett OT Obermehlem; am 18.09.2017

Lange, Klaus, Rimlack, jetzt Bergengruenstr. 1, 33803 Steinhagen; am 08.11.2017

Langhans, geb. Hanske, Rita, Witwe von Horst Langhans aus Augam, jetzt Flakenholz 3, 31855 Aerzen; am 10.08.2016

Niklas, geb. Klein, Christel, Canditten, jetzt Preuskerstr. 45, 01558 Großenhain; am 31.12.2017

Pilz, geb. Borchert, Elfriede, Garbnicken, jetzt Konrad-Adenauer-Str. 8, 69469 Weinheim; am 17.08.2017

Wir gratulieren herzlich



Pranskat, geb. Preuss, Ingrid, Pr.Eylau, jetzt Domagkweg 44, 42109 Wuppertal; am 14.07.2017

Rudorf, geb. Bohl, Gerda, Hoppendorf, jetzt Hermannstr. 92, 31675 Bückeberg; am 29.10.2017

Schmitz, geb. Stepke, Lena, Landsberg, jetzt Hofstedter Str. 65, 44809 Bochum; am 23.10.2017

Schwarz, geb. Dingenthal, Marlene, Witwe von Bruno Schwarz aus Sangitten, jetzt Bingener Weg 35, 40227 Düsseldorf; am 27.08.2017

Steinicke, Manfred, Witwer von Lucie Steinicke, geb. Borchert, aus Amalienhof, jetzt Helgolandweg 8, 33334 Gütersloh; am 11.07.2017

Wormitt, Heinrich, Landsberg, jetzt Compesmühlenweg 54, 41065 Mönchengladbach; am 18.07.2017

84 Jahre

Bleier, geb. Böhnke, Ruth, Pr. Eylau, jetzt Brunnenstr. 95, 63263 Neu-Isenburg; am 09.10.2017

Bitter, Norbert, Wormen, jetzt Bahnhofstr. 18, 18507 Grimmen; am 29.07.2017

Großmann, Rudi, Eichen-Landsberg, jetzt Kranzenaustr. 14, 79268 Bötzingen Freiburg; am 05.10.2017

Herrmann, Klaus, Hussehnen, jetzt Rintelner Str. 10, 31552 Apelern; am 22.08.2017

Hüttmann, geb. Stamm, Brigitte, jetzt Hinter den Wacholdern 11, 27389 Lauenbrück; am 29.12.2017

Illgen, geb. Krause, Elisabeth, Liebnicken, jetzt Lessingstr. 21, 09212 Limbach-Oberfrohna; am 02.08.2017

Karp, Helmut, Sangnitten, jetzt Sandhagener Str. 7, 17099 Galenbeck-Kotelow; am 10.10.2017

Koepe, geb. Schimnick, Liselotte, Hussehnen, jetzt Grüner Weg 18, 25873 Rantrum; am 12.08.2017

Kukowski, geb. Grabowski, Erika, Hanshagen, jetzt Bahnhofstr. 1, 35260 Stadt Allendorf; am 29.12.2017

Wir gratulieren herzlich



Müller, geb. Jagmann, Ingrid, Gallehnen, jetzt Raumländer Str. 1, 59317 Bad Berleburg; am 17.09.2017

Neumann, Ursula, Witwe von Herbert Edmund, Hanshagen, jetzt 14 Richie Court, Narre Warren South 3805, Victoria-Australia; am 05.11.2017

Plath, geb. Ziesmann, Brigitte, Canditten, jetzt Fischergrube 88, 23552 Lübeck; am 24.08.2017

Reich, Fritz, Landsberg, jetzt Agnesstr. 12, 51570 Windeck-Leuscheid; am 08.08.2017

Rockel, Konrad, Rositten/Hussehnen, jetzt Römerweg 53, 67157 Wachenheim/Weinstraße; am 04.10.2017

Runge, geb. Michalski, Ursula, Wildenhoff, jetzt Brunnenbergweg 22, 21256 Handeloh; am 08.08.2017

Seifert, geb. Groß, Margarethe, Gallehnen, jetzt Karl-Kahlert-Weg 9, 02779 Großschönau; am 23.09.2017

Springer, Werner, Canditten, jetzt Auf der Helle 58, 50127 Bergheim-Quadrat; am 26.08.2017

Steckel, Reinhard, Topprienen, jetzt Pflegeheim Südhus, zum Erlenweg 8, 18147 Rostock; am 06.10.2017

Tietz, Hans, Landsberg, jetzt Eschenweg 6, 51645 Gummersbach; am 03.07.2017

Wenck, Karl-Heinz, Landsberg, jetzt Streekmoorweg 15, 26316 Varel-Büppel; am 31.08.2017

Zickerick, geb. Prodehl, Herta, Schatzberg, jetzt Dahlbreite 6, 58640 Iserlohn; am 08.08.2017

83 Jahre

Bacher, geb. Belgrad, Dora, Schönwiese, jetzt Blumenthalstr 23, 12103 Berlin; am 21.07.2017

Gobert, geb. Ebert, Erika, Augam, jetzt Weinbergstr. 70, 04838 Eilenburg; am 20.09.2017

Grunwald, Georg, Pr. Eylau, jetzt Hamburger Ch. 169, 24113 Kiel; am 22.08.2017

Wir gratulieren herzlich



Herzog, geb. Schirmmacher, Hanna, Rositten, jetzt Liptingerstr. 128/1, 78532 Tuttlingen; am 23.11.2017

Holsten, geb. Schwermer, Gerda, Heinrichswalde, jetzt Im Tal 6, 28870 Ottersberg; am 04.10.2017

Knorr, Werner, Canditten, jetzt Golster Str. 35, 29587 Natendorf; am 28.09.2017

Krüger, geb. Hein, Gerda, Wokellen, jetzt Neue Reihe 24, 23942 Kalkhorst; am 08.08.2017

Krumm, geb. Grosalski, Anneliese, Pr. Eylau, jetzt Rolandstr. 14, 46045 Oberhausen; am 21.08.2017

Lehmann, Martin, Pr. Eylau, jetzt Im Taufenbachsgarten 2, 53639 Königswinter; am 17.10.2017

Lettau, Harald, Hanshagen, jetzt Puschkinstr. 58, 98590 Wernshausen; am 19.10.2017

Pollmann, geb. Meyrahn, Elli, Rositten, jetzt Schmiedestr. 7, 30938 Burgwedel; am 29.07.2017

Ryll, Alfred, Sophienhof, jetzt Neue Reihe 24 A, 18059 Rostock; am 06.10.2017

Sack, geb. Kopp, Ursel Ruth, Gallehnen, jetzt Mödesser Weg 34 a, 31224 Peine; am 23.11.2017

Schmitz, geb. Korn, Gerda, Topprien, jetzt Domicil Seniorenheim, Stresemannstr. 18, 21335 Lüneburg; am 26.12.2017

Schulz, Geb. Krause, Waltraut, Hanshagen, jetzt Feldherrnstr. 18, 44147 Dortmund; am 12.11.2017

Simon, geb. Thiel, Brunhilde, Sangnitten, jetzt 10040 E. Happy Valley Rd 43, USA Scottsdale, Arizona 85255; am 29.12.2017

Thiel, geb. Zeug, Cäcilie, Witwe von Georg Thiel aus Sangnitten, jetzt Brandmoor 2, 30826 Garbsen; am 25.07.2017

Tönsing, geb. Tietz, Dorothea, Landsberg, jetzt Im Reitstiegel 8, 32130 Enger i. W., am 11.09.2017

Wir gratulieren herzlich



82 Jahre

Dalaff, Manfred, Worschienen, jetzt Schönfelder Weg 16 A, 42699 Solingen; am 12.07.2017

Dischereit, Karl, Canditten, jetzt Altenberg 1, 96274 Itzgrund; am 14.09.2017

Dunkel, Manfred, Landsberg, jetzt Dammstr. 12, 98617 Meiningen; am 01.08.2017

Fischer, geb. Peppel, Hennriette, Packerau, jetzt Heinrich-Heine-Str. 50, 17291 Prenzlau; am 05.09.2017

Grunwald, Werner, Canditten, jetzt Hartmannstr. 26 B, 97688 Bad Kissingen; am 06.07.2017

Klever, geb. Siebler, Elisabeth, Landsberg, jetzt, Holtzinger Str. 1, 26126 Oldenburg; am 03.12.2017

Krenzel, geb. Konrad, Frida, Liebnicken, jetzt Bliedinghauser Str. 3, 42859 Remscheid; am 26.09.2017

Krüger, Helga, Canditten, jetzt Papitzer Str. 91, 04435 Schkeuditz; am 17.09.2017

Meißner, Ingo, Blumstein/Naumburg, jetzt Seminarstr. 15, 06618 Naumburg; am 21.11.2017

Risch, geb. Girgsdat, Edeltraut, jetzt Mahrholzberg 43, 38871 Ilseburg; am 09.12.2017

Weiler, geb. Wegner, Sabine, Rositten, jetzt Scheibenäcker Weg 7, 76593 Gernsbach; am 05.12.2017

Zabel, geb. Groß, Christel, Gallehnen, jetzt Sohlander Str. 28, 02689 Sohland OT Taubenheim/Spree; am 23.12.2017

81 Jahre

Behrend, geb. May, Hedwig, Jesau, jetzt An der Huf 21, 47269 Duisburg-Rahm; am 04.08.2017

Berginski, Günther, Heinrichswalde, jetzt Fichtestr. 5, 89604 Almenzingen; am 16.09.2017

Blumenthal, Artur, jetzt Niederweniger Str. 346, 45257 Essen; am 30.07.2017

Wir gratulieren herzlich



Bönke, Dieter, Hoppendorf, jetzt Oetzschner Str. 10, 06217 Merseburg; am 11.09.2017

Dank, Erich, Penken, jetzt Dorfstr. 34, 24398 Winnemark; am 06.12.2017

Fedderwitz, geb. Sommer, Ilse, Canditten, jetzt Burbecker Str. 5, 58285 Gevelsberg; am 02.12.2017

Friedrich, geb. Sonnenstuhl, Christel, Landsberg, jetzt Mühlenwiete 7, 19059 Schwerin; am 06.12.2017

Grube, Prof. Dr. Joachim, Augam, jetzt Deichstr. 16, 31582 Nienburg; am 01.09.2017

Grünke, geb. Buggenhagen, Anne-Dörte, Witwe von Egon Grünke aus Sangnitten, jetzt Straße der Einheit 85, 16909 Heiligengrabe-Blumenthal; am 28.10.2017

Kelm, Erwin, Grünbaum, jetzt Bahnhofstr. 8, 17219 Möllenhagen; am 17.07.2017

Krause, geb. Hantel, Waltraut, Canditten, jetzt Heide 31, 47929 Grefrath; am 12.07.2017

Krauskopf, Ilse, Sangnitten, jetzt Öserstr. 10, 04229 Leipzig; am 01.09.2017

Langhans, Manfred, Salwarschienen, jetzt Luitter Dyk 20, 47506 Neukirchen-Vluyn 20; am 24.12.2017

Miekrasche, geb. Jagmann, Brigitte, Gallehnen, jetzt Gutenbergstr. 28, 58089 Hagen; am 28.08.2017

Noeske, Ingo, Trinkheim, jetzt Schützenstr. 5, 21244 Buchholz i. d. Nordheide; am 23.11.2017

Scheuerlein, geb. Rausch, Waltraut, Canditten, jetzt Wilhelm-Pieck-Str. 22, 06679 Hohenmölsen; am 03.11.2017

Sommer, Horst, Sangnitten, jetzt Sedanstr. 37, 46537 Dinkslaken; am 26.11.2017

Tietz, Ulrich, Landsberg, jetzt Moltkestr. 2, 32350 Enger i. W.; am 24.11.2017

Wormitt, Otto, Landsberg, jetzt Dahleener Str. 274, 41239 Mönchengladbach; am 08.08.2017

Wir gratulieren herzlich



80 Jahre

Duncklau, geb. Lutkus, Marianne, Pr.Eylau, jetzt Untertrave 75/77, 23522 Lübeck; am 28.08.2017

Fechner, Dieter, Goldbach, jetzt Zum Steinhügel 8, 56332 Wolken; am 02.08.2017

Herbarth, geb. Scheffler, Dora, Canditten, jetzt Markt 3, 06246 Bad Lauchstädt; am 16.11.2017

Herbst, geb. Duismann, Betty, Sieslack, jetzt Hermann- Lönstr. 3, 31275 Lehrte; am 07.12.2017

Kappus-Weischnur, Werner, Struwe/ Arnsberg, jetzt Hauptstr. 18, 56355 Winterwerb; am 24.11.2017

Konrad, Heinz, Liebnicken, jetzt Karl-Arnold-Str. 5, 42899 Remscheid; am 09.07.2017

Jahncke, Gisela, Tharau, jetzt Hauptstr. 1a, 17449 Mölschow; am 06.11.2017

Lange, Waltraut, Hanshagen, jetzt Försterstr. 10, 31275 Lehrte; am 11.10.2017

Liedtke, Harry, Rositten, jetzt Wiesenstr. 84a, 79312 Emmendingen; am 19.09.2017

Lohmann, geb. Feierabend, Irmgard, Tharau, jetzt Ottersberger Str. 21, 28237 Bremen; am 22.08.2017

Mann, geb. Kahlow, Gisela, Pr. Eylau, jetzt Im Johannistal 33, 52064 Aachen; am 11.07.2017

Meier, Gerhard, Königsberg, jetzt Allensteiner Str. 6, 31789 Hameln; am 12.09.2017

Müller, geb. Dunkel, Helga, Landsberg, jetzt Heinrichstr.35, 98529 Suhl; am 06.08.2017

Neumann, Elfriede, Königsberg, jetzt Hauptstr. 52, 66871 Reichweiler; am 04.08.2017

Radzuweit, Hans-Georg, Pr.Eylau, jetzt Ranstädter Steinweg 8, 04109 Leipzig; am 12.08.2017

Ramm, geb. Biermann, Inge, Wokellen, jetzt Escherweg 241, 50739 Köln; am 09.11.2017

Wir gratulieren herzlich



Rausch, Manfred, Canditten, jetzt Nordstr. 3 A, 06242 Braunsbedra;
am 18.11.2017

Rohlf, geb. Karpinski, Brigitte, Pr. Eylau, jetzt Mathildenstr. 22,
24937 Flensburg; am 23.08.2017

Schulz, Lothar, Stablack, jetzt Wienbergshof 5, 47445 Moers; am
23.11.2017

Strottheicher, geb. Dufke, Helga, Canditten, jetzt Furth 5, 22850 Nor-
derstedt; am 23.07.2017

Wicht, Kurt, Sangnitten, jetzt Heinrich-Heine-Ring 140, 18435 Stral-
sund; am 08.09.2017

Zierke, geb. Kristahn, Eleonore, Schwadtken, jetzt Heinrich-Over-
beck-Weg 11, 58239 Ergste/Schwerte; am 01.08.2017

75 Jahre

Anker, Joachim, Baiersfelde, jetzt Lyonel-Feininger-Weg 9, 76227
Karlsruhe; am 27.07.2017

Falkenstein, geb. Brodde, Sieglinde, Wokellen, jetzt Mackensenweg 7,
28832 Achim; am 22.11.2017

Klein, Manfred, Rositten, jetzt Margarethenstr. 1, 25336 Elmshorn; am
29.10.2017

Mathiszik, Siegfried, Augam, jetzt Danziger Str. 21, 40883 Ratingen;
am 12.08.2017

Maczollek, Dietrich, Glandau, jetzt Im Herrenkamp 13, 31228 Peine;
am 29.09.2017

Möller, geb. Steinort, Regina, Sieslack, jetzt Hamburger Str. 29, 22946
Trittau; am 03.09.2017

Müller, geb. Stiepert, Sigrid, Mehlsack, jetzt Auf dem Bangert 11,
65207 Wiesbaden; am 28.12.2017

Stobbe, Werner, Canditten, jetzt Landwehrdamm 82, 27432 Bremer-
vörde-Hesedorf; am 06.12.2017

Wagner, Werner, Gallehnen, jetzt Dellwigstr. 6, 44892 Bochum- Lan-
gendreer; am 20.08.2017

Wir gratulieren herzlich



Ehrentage

50 Jahre verheiratet

Wir gratulieren zur Goldenen Hochzeit

Schröder, Werner, und Ehefrau Renate,
geb. Stahnke, aus Reddenau,
jetzt Isselhorster Kirchplatz 11, 33334 Gütersloh;
am 23.06.2017

Wohlfeil, Helmut aus Landsberg, **und**
Ehefrau Birgit, geb. Knuth,
jetzt Goethestr. 13, 83435 Bad Reichenhall;
am 13.10.2017

In eigener Sache

*Wenn Sie nicht wünschen, dass wir Ihren Geburtstag veröffentlichen, teilen Sie das bitte über unsere Geschäftsstelle
Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau, Lindhooper Straße 67, 27283 Verden mit.*

Wichtige Hinweise für die Veröffentlichungen:

*Veröffentlicht wird erstmals der 75. Geburtstag und dann wird
ab dem 80. Geburtstag jährlich gratuliert.*

*Damit eine gute Übersichtlichkeit der Geburtstage erreicht wird, möchten wir
Sie bitten, die Geburtstage vom 1.1. bis 30.6. des Jahres für die
Maiausgabe einzureichen (Redaktionsschluss 15. März des Jahres)
und die Geburtstage vom 1.07. bis 31.12 des Jahres für die Novemberausgabe
(Redaktionsschluss 30. September des Jahres).*

*Besondere Jubiläen werden im gleichen Zeitrahmen veröffentlicht.
Zuschriften, die unsere Geschäftsstelle nach Redaktionsschluss erreichen, kön-
nen leider erst für die nächste Ausgabe berücksichtigt werden.*

Wir gratulieren herzlich



Herta Rilk wurde 100 Jahre

Frau Herta Rilk, geb. Hennig, aus Schnakeinen wurde am 21. Juli 2017 genau 100 Jahre alt.

Sie war eines von drei Kindern des Ehepaares Karl und Berta Hennig in Schnakeinen, die dort einen Bauernhof bewirtschafteten. Herta besuchte nach der Volksschule eine Hauswirtschaftsschule in Königsberg. Anfang 1945 flüchtete sie zusammen mit den Familienangehörigen über das Frische Haff und dann mit dem Schiff bis Lübeck. Danach fand sie Arbeit auf einem Bauernhof im Kreis Lüchow-Dannenberg. Dort heiratete sie auch. Im Jahre 1952 zog sie mit ihrem Mann in den Westerwald nach Höhr-Grenzhausen, wo sie am 21. Juli 2017 ihren 100. Geburtstag gefeiert hat.



*Herta Rilk,
geb. Hennig, im
Jahre 2016*

Frau Herta Rilk blickt auf ein langes und gesegnetes Alter zurück und freut sich über ihren erwachsenen Sohn und ihre zwei Enkel.

Die Kreisgemeinschaft Pr. Eylau gratuliert der Jubilarin ganz herzlich zu diesem besonderen Geburtstag und wünscht ihr noch weiterhin schöne Jahre.



*Herta Rilk
mit Bruder Kurt 1944*

*Ist Dein Rezept fürs hohe Alter eventuell tägliches Lachen?
Verrat es uns, denn auch wir möchten einst die 100 voll machen.*

Zur Nachahmung empfohlen!

Oft fällt es schwer im Tagesgeschäft die familiären Bande zufriedenstellend zu pflegen – da ist es eine große Freude zu sehen, wie erstaunlich und vor allem nachahmenswert andere es schaffen.

Die Geschwister Pohl bestanden ursprünglich aus 7 Kindern des Bauern Ernst Pohl aus Bonschen im Amtsbezirk Beisleiden. Somit ist die Nachkommenschar entsprechend groß. Sie alle treffen sich jährlich zu einer großen Familienveranstaltung in Ostwestfalen.



Foto: „Pohl“-Geschwister (von links) mit Christel Rohr, Dora Schiemann, Helmut Pohl, Erna Adebahr (gest. 2016) und Waltraud Reymann im Jahre 2015.



Wildenhoff Schloss Rückseite im Winter (Foto: Gertrud Neumann)

*Als sie den Stern sahen,
wurden sie hochofrenut und gingen in das Haus
und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter,
und fielen nieder und beteten es an
und taten ihre Schätze auf
und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.*

Matthäus 2,10-11



Ein stilles Gedenken

Aust, Alfred (Eichhorn) 92 Jahre; † 20.06.2017 in Herford

Beckert, geb. Klein, Monika (Hanshagen) 84 Jahre; † 11.05.2017
in Berlin

Brinkschröder, geb. Bartsch (Moritten) 97 Jahre; † 14.08.2017
in Osnabrück

Breitmayer, Horst (Sangnitten) 84 Jahre; † 19.10.2017 in Köln

Dehn, Hubert (Bekarten) 87 Jahre; † 23.04.2011 in Hamburg

Falk, Karl (Storchnest) 85 Jahre; † 11.03.2017 in Bremen

Giering-Jänsch, Joachim (Eichhorn) 81 Jahre; † 28.05.2017 in Bonn

Heldt, Arno (Insterburg) 85 Jahre; † 22.02.2016 in Reinbek

Herdram, geb. Fischer, Erika (Braunsberg) 91 Jahre; † 06.04.2017

Kaulbars, Walter (Rositten) 86 Jahre; † 14.06.2017 in Großburgwedel

Kempf, geb. Gems, Waltraut (Zinten) 87 Jahre; † 12.08.2017

Kienitz, Eckhard (Moritten) 84 Jahre; † 20.05.2017 in Salzhemmendorf

Kindt, geb. Wilde, Hildegard (Bönkeim) 85 Jahre; † 24.09.2017
in Helmstedt

Klingohr, geb. Bokühn, Emmy (Gottesgnade) 93 Jahre; † 2017
in Koblenz

Knuth, geb. Schulz, Helene (Tolks) 87 Jahre; † 16.12.2016 in Neustadt

Leopold, geb. Werner, Cäcilia (Wokellen) 89 Jahre; † 30.04.2017
in Bremen

Müller, Hans-Robert (Seeben) 80 Jahre; † 09.03.2017 in Dresden

Nimmerfall, geb. Siegmund, Renate, (Landsberg) 73 Jahre † im Juli 2016
in Lingen

Openkowski, von, geb. Engelhardt, Herta (Kreuzburg) 92 Jahre
† 13.10.2016 in Göttingen

Pehlke, Willi (Sangnitten) 92 Jahre; † 18.05.2017 in Ribnitz-Damgarten



Ein stilles Gedenken

Penkwitz, Hans, (Tharau) 88 Jahre; † 06.08.2017 in Igensdorf

Politt, geb. Politt, Anneliese (Hanshagen) 90 Jahre; † 02.05.2017
in Rendsburg

Rautenberg, Fritz (Eichen) 95 Jahre; † 14.04.2017 in Rendsburg

Reimann, Manfred (Petershagen) 80 Jahre; † 04.04.2017 in Görlitz

Scheffler, Gerhard (Worienen) 88 Jahre, † 09. 09. 2016 in Büsum

Schellstede, geb. Rosengart, Elfriede, (Buchholz) 94 Jahr † 16.10.2017
in Rastede

Schiemann, Erhard (Bonschen) 90 Jahre; † 27.05.2017 in Lage

Schindel, Lothar (Landsberg) 80 Jahre; † 04.05.2016 in Frankfurt/Main

Schipper, Günter (Storkeim) 85 Jahre; † 15.05.2017 in Winseldorf

Schlichting, Bernhard (Neuendorf) 79 Jahre † 17.03.2017 in Schönebeck

Schniedel, Leonhard (Landsberg) 81 Jahre † 04.05.2017 in Frankfurt

Schullweit, Gertrud (Langenhagen) 91 Jahre † 17.06.2017
in Langenhagen

Schütz, Karl (Schatzberg) 82 Jahre; † 25.06.2017 in Duisburg

Schwarz, Bernhard (Warschkeiten) 88 Jahre; † 01.07.2017
in Ronnenberg

Schwermer, geb. Grunwald, Irmgard (Zipperken), † 27. 11. 2016
in Eichstätt

Sierck, geb. Gronwald, Hildegard (Canditten) 84 Jahre; † 19.07.2017
in Kiel


Staats, geb. Duns, Ruth (Packerau) 91 Jahre; † 17.07.2017 in Salzgitter

Stobbe, Walter (Canditten) 86 Jahre; † 29.09.2017 in Kutenholz/Mulsum

Strebel, Konrad (Landsberg) 89 Jahre; † 06.08.2017 in Deislingen/Laufen

Wermke, Werner (Abschwangen) 82 Jahre † 17.05.2017 in Rochlitz

Wichert, Horst (Landsberg) 85 Jahre; † 12.11.2016 in Kolmar/Glückstadt

Kennort:	Dr. Eylau Ostpr.		
Kennnummer:	17 04 50 69		
Gültig bis:	23. November 1942	<p>Dr. Eylau Ostpr.</p> <p>den 24. November 42</p> <p>Der Landrat (Ausführende Behörde)</p> <p>Landrat (Unterschrift des zuständigen Beamten)</p>	
Name:	Scheffler		
Vornamen:	Else, Grete		
Geburtsort:	5. Dezember 1925		
Geburtsort:	im Preuss. Kreis Dr. Eylau		
Beruf:	Büroleitung		
Unveränderliche Kennzeichen:	keine		
Veränderliche Kennzeichen:	keine		
Bemerkungen:			

Kennkarte von Else Scheffler 1942



Schulbild mit Else Scheffler (Schule Landsberg)



Konfirmation Else Scheffler (März 1938 mit Pastor Laudien in Landsberg)

Suchanzeigen

Fragen zum Familiennamen Steinau in Rositten

Anja Steinau, eine 29jährige Ahnenforscherin aus Wittenberge/Elbe möchte familiäre Zusammenhänge zu Ihrem Vater Dietmar (Dittmar) Steinau, der am 12.09.1941 in Rositten/Preußisch Eylau geboren wurde, aufdecken. Der Großvater Helmut(h) Steinau wurde am 27.12.1914 in Pompicken, Preußisch-Eylau geboren, verheiratet mit Edith Rautenberg. Der Familiengeschichte zufolge soll Helmut Steinau Polizist gewesen sein – unter Umständen auch in Königsberg (Oberhaberberg). Damit endet dann der Stammbaum väterlicherseits bereits. Zurzeit wird ein DNA-Test erstellt, mit dem Verbindungen zu anderen Steinau-Familien hergestellt werden soll.

Sollten Sie Hinweise auf die Familie haben, so richten Sie Ihre Antwort bitte an die Redaktion.



Wildenhoff: Das Sägewerk, EinsenderFoto: Frau Neumann

Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2018

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

- 16.09.2017 - 08.04.2018 **Aquarelle und Zeichnungen des Elbinger Architekten und Künstlers Alfred Arndt**
- 18.03.2018 **Frühlingserwachen - der etwas andere Ostermarkt**
- 21.04. - 02.09.2018 **Wolfskinder - Verlassen zwischen Ostpreußen und Litauen**
- 28.04.2018 **Sammler- und Tauschtreffen - Postgeschichte und Philatelie**
- 13.05.2018 **Internationaler Museumstag**
- 08.09. - 25.11.2018 **Verschwunden - Orte, die es nicht mehr gibt**
- 24./25.11.2018 **23. Bunter Herbstmarkt**
- 08.12.2018 - 05.05.2019 **Ermland und Masuren im Winter. Fotografien von Mieczyslaw Wieliczko und Andrzej Waszczuk**

Kabinettausstellungen

- Januar - März 2018 **Von der Groeben - ein Adelsgeschlecht in Ostpreußen**
April - September 2018 **Königsberg in alten Ansichten**
Oktober - Dezember 2018 **"In den Grenzen von 1937 ..." - Die deutschen Ostgebiete in Karten, Büchern und Berichten der Nachkriegszeit**

Ausstellungen in Ost- u. Westpreußen

Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in

- | | |
|-----------------------------------------|----------------------------------------|
| Pr. Holland , Schloß | Saalfeld , Stadtverwaltung |
| Lyck , Wasserturm | Rosenberg , Hist. Feuerwehrhaus |
| Lötzen , Festung Boyen | Goldap , Haus der Heimat |
| Johannisburg , Städt. Kulturhaus | Rastenburg , I. Liceum |

Ganzjährig **Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur Ostpreußens im neuen Altvaterturm auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald**

Kulturzentrum Ostpreußen • Schloßstr. 9 • 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag - Sonntag 10 - 12 und 13 - 17 Uhr (April - September)
10 - 12 und 13 - 16 Uhr (Oktober - März)

Telefon 09141-8644-0 info@kulturzentrum-ostpreussen.de
Telefax 09141-8644-14 www.kulturzentrum-ostpreussen.de
www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

- Änderungen vorbehalten -

An das Christuskind

Wärscht du leevet Christuskind
Doch to ons jekomme,
ach wi hedde die so jeern
bi ons opgenoome.

Onse Husdeer ös bi Nacht
Ömmer lange oope,
on de Weeg ös ook noch doa,
ön de wi geschloape.

Weeke Wolle spönne wi
Opp dem oole Wocke,
färr de Feetkes krögtest du
scheene warme Socke.

Linne ös ook ön de Load –
Binoah 15 Elle,
on wenn du nöch schloape kannst,
war wi wat vertelle.

Ach wi wörd di doch so jeern
Eenmaal noch omoarme
On dem kleene Todeck denn
Anem Oove woarme.



Käte Sender

Vär Winachte

Witt ängemummelt liggt de Welt -
ök goa se hen on dreem,
de Frost, dä köppt, dat Schneke füllt,
et riecht noa Dannebeem.

Dat ös de röchtge Winachtsloft -
mi warrt so week to Sönn.
Ök heuv mi e Hampelmann gekofft
on een Kommuut - kommrön.

Ök klick mien Späälltieg selig an -
mench ener drellt sök om:
"Wat späält dä möt dem Hampelmann -
so oolt on noch so domm!"

Nu huck ök oler Junggesell
ön miner Stoav alleen -
dat Moondke schient, mi warrt so hell,
as kunn ök Geister seen.

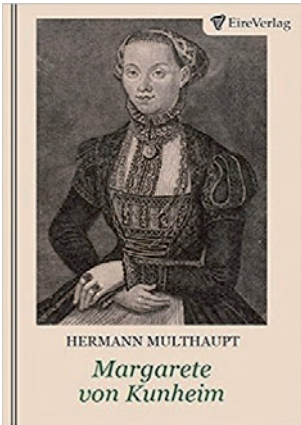
Mien Späältieg mi ganz schummrig stömmt-
moakt nich de Däär sök op?
Mien Mudder kömmt, mien Voader kömmt
on strikelt mi dem Kopp:

"Wie freit ons dat, ons oler Sään,
dat du nich trurig grantz-
wie ös dat doch von di so scheen,
dat du noch späle kannst.

De Mönsche wanke her on hen,
dat Glück, dat stiegt on füllt -
sulk späältiegfroidger Kindersönn
luut sök sien bäätre Welt....

Walter Scheffler

Buchempfehlungen



Noch rechtzeitig im letzten Jahr der Luther-Dekade ist ein lesenswertes Büchlein erschienen:

„Margarete von Kunheim, Luthers jüngste Tochter“.

Der Verfasser, Hermann Multhaupt, öffnet hier ein Fenster in die Zeit der Familie Martin Luthers. Alles ist gut recherchiert. Der Leser hat das Gefühl, als säße er mit am Tisch, mit den Eltern, den Kindern und den eingeladenen Gästen und informiere sich über Gesellschaft und Politik anhand der damaligen Nachrichten. Die Schilderung endet mit dem Leben

Margaretes, verheiratete von Kunheim, als Gutsherrin im fernen Preußen, dem ersten evangelischen Staat, wo sie, erst 36-jährig, starb und in der Dorfkirche Mühlhausen beerdigt ist. Das Buch enthält leider einen landeskundlichen Fehler, der in der nächsten Auflage behoben werden dürfte: Stellenweise wird das Dorf Mühlhausen in Natangen mit dem gleichnamigen Städtchen im Oberland verwechselt. Dies tut jedoch der unterhaltsamen Lektüre keinen Abbruch.

EireVerlag, 138 Seiten, 12 Bilder, 1 Landkarte
ISBN 978-3943380-53-8, Preis 13,50 Euro.

Martin Lehmann



Geschenkempfehlung

Von wo aus man die wunderschöne Heimat am besten erkundet? Von Königsberg aus natürlich. Genau dort startet die „Reise durch Ostpreußen“. Das Brettspiel mit der eindrucksvollen Landkarte ist ganz neu. Die Landsmannschaft Ostpreußen hat es entwickelt und produziert. Spaß, Spannung und jede Menge Wissen bietet es den Spielern. Zum Beispiel zum Thema

Bernstein. Wird er vor allem in Palmnicken, Heilsberg oder Labiau abgebaut? Und wo um Himmelswillen – eine andere Frage – liegt Himmelforth? Drei

Antwortmöglichkeiten werden den Spieler bei allen Fragen vorgegeben. Wer daneben tippt, braucht dafür umso mehr Würfelglück oder strategisches Geschick.

Entwickelt hat die „Reise nach Ostpreußen“ LO-Mitarbeiterin Christiane Rinser. Sie erzählt: „Das Spiel informiert auf unterhaltsame Weise über Ostpreußens Geografie, Geschichte und Literatur. Man lernt Land und Leute kennen. Alte Ostpreußen sollen sich zurückerinnern können an die Zeit vor dem Krieg und sie können ihren Enkeln zeigen ‚Guck mal, hier bin ich aufgewachsen‘.“

Zu bestellen ist die rundum runde Sache mit dem vergnüglich-informativen Inhalt bei der Landsmannschaft Ostpreußen, Buchtstraße 4, 22087 Hamburg, rinser@ostpreussen.de, Telefon (040) 41400891. Es kostet 34,99 Euro zuzüglich Versandkosten (Inland 4,46 Euro, international 12,85 Euro).

Humor aus Ostpreußen

Die gerettete Schwiegermutter

Am Strand der Kurischen Nehrung geht ein Mann eine Strecke weiter zu einem anderen Mann und redet ihn folgendermaßen an: „Sagen Sie mal, sind Sie derjenige gewesen, der mäine Schwiegermutter, als sie so weit rausschwimmen tat, jerettet hat?“

„Allerings, dat war öck!“ – „Dann will öck Ihnen mal äin Täl sagen: Kümern Sie sich jefälligst um Ihren äijenen Kram und mischen Sie sich nicht in mäine Familienanjelejenhäiten!“

Im Mondschein

Der etwas dummerige Knecht Jochen Kulinna in Kaschischken geht an einem freien Sonntag ins Nachbardorf, um dort eine Magd, die ihm gefällt, aufzusuchen. Er kommt aber nach kurzer Zeit schon wieder zurück, so dass der Bauer ihn erstaunt fragt: „Na? Schonwieder zerick? Nach so kurzer Zäit?“

„Ich jehe heite Abend noch mal hin“, sagt Jochen, „und zwar zu einem Monschäinspaziergang!“

„Oh, das ist ja äin Zäichen von wirklicher Zunäijung!“

„Ja, das Marjelleche hat nämlich jesagt, ich könnt ihr im Mondschäin bejegnen!“

Vom Wetterke

In alter Zeit durften die Hütejungen im Sommer der Schule fernbleiben. Im Winter wurden sie desto mehr herangenommen. Bei einem gewaltigen Gewitter haben sich zwei von ihnen in der Getreidehocke verkrochen. Als Donner und Blitz endlich schwächer werden und der Regen auf das Land hernieder- rauscht, atmet der Fretzke tief durch und spricht:

„Kemmst ute Angst nich rut. Em Sommer de Gewitters, em Winter de School...“

Pillkaller Ballgespräche

„Freil'n, jestatten Se: Benduhn!“

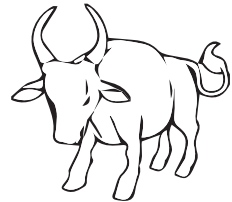
Ach, das schad't doch nuscht. Ich hab auch all einem inne Kron'“

„Freil'n, mechten Se ne Kuh sein?“

„Ä nei kommt einer einem mälken und dann jedes Jahr e' Kalb? – Nei, denn all lieber e'Huhnche, das legt sein Eiche, gackert bissche und färtig!“

„Gliek bi gliek“, seggt de Diewel tom Schornstienf
„öck si schwart on du nich witt.“

„Koppoarbeit ös nich leicht“,
seggt de Bur tom Pfarrer,
„Öck seh dat an mine Osse (Ochsen).“





*Nur mit
Ihrer Spende*

**können wir
unsere Arbeit
in der Kreisgemeinschaft fortsetzen.**

Danke.

Kreissparkasse Verden
IBAN: DE66 2915 2670 0010 2443 58
BIC: BRLADE21VER

Töpferteich in Landsberg

Unsere Bücherecke

Folgende Heimatbücher sind noch erhältlich. Bestellungen bitte schriftlich an die Kreisgemeinschaft Pr. Eylau, Lindhooper Straße 67, 27283 Verden, E-Mail: preussisch-eylau@landkreis-verden.de oder unter Telefon 04231-15589.

Sie können auch über unsere Internetseite bestellen:

www.preussisch-eylau.de

Bitte nutzen Sie den der Büchersendung beigefügten Überweisungsträger oder bezahlen Sie per Online-Banking zugunsten der

Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau,
Kreissparkasse Verden
IBAN: DE 66 291 526 70 00 102 443 58
BIC: BRLADE21VER

1. Sagen und Schwänke aus Natangen

Das Buch enthält 250 Sagen und Schwänke aus ganz Natangen, davon etwa 150 vom Kreis Preußisch Eylau. 164 Seiten, Leineneinband, 48 alte und neue Zeichnungen.
Preis 5,00 Euro zuzüglich Versand.

2. Der Kreis Preußisch Eylau in alten Ansichtskarten

Dieser Band enthält 365 Ansichtskarten aus 125 Orten des Kreises. 376 Seiten im Querformat (Albumformat), fester Einband.
Preis 15,00 Euro zuzüglich Versand.

3. Die Städte und Gemeinden des Kreis Preußisch Eylau

Unser Standardwerk über alle Städte und Gemeinden nebst Ortsteilen mit letzten Besitzverhältnissen, 45 Stadt- und Ortspläne, 572 Seiten, Leineneinband, Register.
Preis 22,00 Euro zuzüglich Versand.

4. In Natangen ein Bildband.

Der ostpreußische Landkreis Preußisch Eylau in 1470 Bildern

Mit reichlichem Text, 472 Seiten mit 1470 Bildern, Bilderdruckpapier, Leineneinband, Register.
Preis 20,00 Euro zuzüglich Versand.

5. Preußisch Eylau, eine Kreisstadt in Ostpreußen,

Geschichte, Dokumentation Erinnerungen, Literatur. Das Buch schildert die Stadt Preußisch Eylau von den Anfängen 1326 bis 1998. 540 Seiten mit 255 Berichten und 219 Bildern.
Preis 10,00 Euro zuzüglich Versand.

Unser Buch „**Der Kreis Preußisch Eylau**“ (Kreisbuch) ist leider vergriffen und kann nicht mehr bestellt werden.

Beachten Sie bitte, dass Versandkosten im Preis nicht enthalten sind.

Weihnachten 1944

(Auszug aus „Kormorane, Brombeerranken“ von Esther Gräfin von Schwerin) S. 170

Weihnachten 1944 kam näher. Ich war ratlos, wie ich es in diesem Jahr gestalten sollte - mit den vielen Flüchtlingsfamilien im Hause, mit unseren Dorfschulkindern und mit den Gastarbeitern. Schon in den vergangenen Jahren hatte ich Kompromisse gemacht, denn die übliche Bescherung mit Anzihsachen und allen Variationen ost-preußischen Gebäcks war nicht mehr möglich....

Was aber nun Weihnachten 1944? Gegen alle Erwartungen wurde es ein Weih-nachten, das wohl keiner von uns, der es mit erlebte, je vergessen wird. Es gab keine Geschenke, nur das Verlangen, beieinander zu sein, war das Motiv, sich bei uns ein-zufinden. Die Kunst des Kerzenziehens hatten wir schon gelernt. Bienenwachs und Talg wurden in einem Kupfertopf zum Sieden gebracht und gut vermischt. In diesen kochenden „Urschlamm“ wurden Baumwollfäden, an Stöckchen befestigt, getaucht, wieder und wieder, bis die erwünschte Rundung erreicht war. Das alte Metall hatte einen Grünspan-schmelz ergeben, den keine gekaufte Kerze je erreicht hätte. Es waren für den schweren dichten Baum zu wenig Kerzen, aber gerade das entsprach dem Ton dieses Abends. Dunkle Schatten flackerten über die Decke.

Und dann kamen sie: der kleine Chor der Kinder und alle anderen Hausbewohner, die Dorffrauen und -kinder und die alten Männer, die sich den Schnee von den Stiefeln klopfen und sich um den Baum drängten. Die beiden Russinnen hatten ihre schönsten Kleider an, mit großen Goldkreuzen bestickt. Die Vermischung all dieser Menschen, die sich zuvor nicht gekannt hatten, und von denen die meisten durch das Schicksal zu uns gespült worden waren, wie Boote an einen fremden Strand, und die nun ausschauten, ob nicht doch noch einmal ein günstiger Wind sie zurückwehen würde, - diese Menschen gaben dem Abend die Tiefe. Sie mussten sich einreihen in ein fremdes Haus, Rücksicht nehmen auf fremde Gewohnheiten und wir mussten Platz machen für fremde Menschen.

Das Glänzende, Festliche, die Fröhlichkeit fehlte, aber gerade deshalb rückten die Menschen um so enger zusammen und erzeugten Stimmung, die ich mit einem ein-zigen Wort bezeichnen möchte: Einmütigkeit. Die Kinder hatten gesungen: „Wie soll ich dich empfangen und wie begegn‘ ich dir?“ Es ist dieselbe Weise des Chorals aus Bachs Matthäuspasion: „0 Hauptvoll Blut und Wunden.“ Damit ist der große Bogen von Weihnachten zu Karfreitag gespannt. Dann sprach unser Pfarrer. Alle warteten auf ein Wort der Sinngebung an diesem Heiligen Abend. Nun kam es:

„Das Vaterhaus ist immer da, wie wechselnd auch die Lose. Es bleibt das Kreuz von Golgatha Heimat für Heimatlose.“ Manche werden dies für sentimental halten. Uns traf es mitten ins Herz. Kein Christnachts-Wort, nur das Kreuz, ohne Ausblick auf Ostern. Unser Pfarrer wagte es, uns das Kreuz als einziges anzubieten. Der Heimatbegriff ist nicht erschöpft mit dem Boden unter unseren Füßen; er hob diesen hoch empor in eine Region, die wir in diesem Augenblick alle erblickten.

*Allen Landsleuten
und Lesern
wünschen wir
mit ihren Familien
ein schönes Weihnachtsfest
und für das Neue Jahr
365 gesunde Tage
voller Glück.*

Lesen Sie die PAZ vier Wochen lang zur Probe!

Als Dankeschön dafür erhalten Sie die Lebensgeschichten von 20 großen Preußen oder abonnieren Sie jetzt die PAZ für ein Jahr und erhalten das einzigartige ostpreußische Schlemmerpaket als Prämie (nur solange der Vorrat reicht).

Unsere Prämie

für ein Jahres-Abo!



**Kritisch, konstruktiv,
Klartext für Deutschland.**

Bestellen Sie jetzt:

**Abo für 1 Jahr (132€ inklusive Versand im
Inland). Eine wertvolle Prämie ist Ihnen sicher!**

**Die PAZ 4 Wochen kostenlos zur Probe
(endet automatisch).**

**Preußische Allgemeine Zeitung
Buchtstraße 4, 22087 Hamburg
Tel: 040 414008-42
E-Mail: vertrieb@preussische-allgemeine.de**



**Preußische Allgemeine Zeitung.
Die Wochenzeitung für Deutschland.**

Gleich unter 040-41 40 08 42
oder per Fax 040-41 40 08 51 anfordern!